40. Jahrgang. Freitag, 4. März Abend-Ausgabe.



Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 387.

Nr. 23062. 1898.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter" und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund". Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Berlin, 4. März. Gestern hat hier eine stürmische Sitzung des Ausschusses zur Berathung des **Kanalprojectes Berlin-Stettin** stattgefunden. Zur Berathung stand das der Regierung unterbreitete Project, wonach der neue Kanal in der von Contag vorgeschlagenen Westlinie geführt werden soll. Für dieses Project traten der Oberbürgermeister von Stettin und Abg. Brömel ein. Dagegen sprachen die Interessenten der Ostlinie. Schließlich verließen letztere, nachdem sie gesehen hatten, daß sie in der Minderheit waren, unter Protest den Saal.

— Bruno **Wille** ist jetzt, nachdem er seine Freiheitsstrafe verbüßt hat, **aus Oesterreich ausgewiesen** worden.

Wilhelmshaven, 4. März. Der **Kaiser** ist gestern Abend an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm" in See gegangen.

London, 4. März. Die „Times" meldet aus **Shanghai**: nach amtlichen chinesischen Berichten von Tschifu seien die **Japaner** in **Weiheiwei** lebhaft mit **Wiederbefestigungen** beschäftigt. Die Räumung des Platzes sei also unwahrscheinlich.

Wie die „Times" aus **Kobe** meldet, findet die Ueberlassung einer **Kohlenstation** auf der **Deer-Insel** an **Rußland** starke Mißbilligung in Korea. Es wird gemeldet, daß die Vertreter einiger anderer auswärtigen Mächte empfehlen, die Insel zu einer Niederlassung für alle Ausländer zu machen.

London, 4. März. An Bord des Kreuzers „**Australia**" in Portsmouth entstand gestern **Feuer**. Heute wurde ein Marinereservist verhaftet unter der Anklage, das Feuer dadurch verursacht zu haben, daß er eine Signal-Rakete in einen in der Nähe des Magazins befindlichen Zünderhaufen abfeuerte. Ein anderer Mann entfernte die Zünder schnell und verhinderte eine Explosion.

London, 4. März. **Unterhaus**. Bei der Berathung des **Nachtrags-Credits für Uganda** im Betrage von 85 000 Pfund wurde ein Antrag Labouchères, den Credit um 1000 Pfund zu vermindern, mit 212 gegen 55 Stimmen abgelehnt. Im Laufe der Debatte erklärte der Untersecretär des Auswärtigen **Curzon**, die Nachrichten aus Uganda lauteten jetzt beruhigender. **Wilson** berichtet aus Kampala, daß die Europäer sich in einem starken uneinnehmbaren Fort befinden und reichlich mit Munition versehen seien, die ihnen in freundlicher Weise von den Deutschen geliefert worden sei. König Mwanga sei im Januar von Major Macdonald geschlagen worden.

Athen, 4. März. Die **Kammer** nahm eine **Glückwunschadresse an den König** an. Der Finanzminister legte den Gesetzentwurf über die **internationale Finanzcontrole** vor, im Anschluß an welche das Finanzarrangement zu Stande gekommen sei. Der Entwurf bestimmt, daß der ganze Betrag der Kriegsentschädigung der internationalen Commission zur Verfügung gestellt wird, welche davon die Zahlungen an die Türkei für Rechnung der griechischen Regierung macht. Der Rest wird der Regierung zugestellt, welche denselben im Einvernehmen mit der internationalen Commission für Bedürfnisse des Staates verwendet. Der Gesetzentwurf ist in französischer und griechischer Sprache verfaßt und trägt die Unterschrift des griechischen Finanzministers und der europäischen Commission.

Politische Uebersicht.

Danzig, 4. März.

Die „große Kartellaction".

Die Ankündigung des Grafen Kanitz, im Abgeordnetenhause werde heute anläßlich einer Petition „durch künstliche Einfügung" eine große Debatte über Handelsverträge stattfinden, kann man wohl in Zusammenhang mit dem bisher ziemlich mißglückten Sammlungswahlaufruf bringen. Die agrarischen Führer wollen wohl den Versuch machen, den Entwurf, den sie, nachdem er einmal veröffentlicht ist, im Wortlaut nicht wohl corrigiren können, in einer den Nationalliberalen annehmbaren Weise zu interpretiren. Der Versuch kommt aber eigentlich drei oder vier Wochen zu spät. Die Beschlüsse des deutschen Landwirthschaftsraths lassen sich nicht durch ein paar schöne Redewendungen aus der Welt schaffen.

Inzwischen dauern die **Veröffentlichungen aus der Kartell-Conferenz** fort, welche den bekannten Sammelaufruf beschlossen hat. Einer Darlegung der „Deutsch. Tagesztg." ist zu entnehmen, daß zu der Besprechung die in Berlin anwesenden Mitglieder dreier Commissionen des wirthschaftlichen Ausschusses und fünf Sachverständige der Montanindustrie-Commmission eingeladen waren. Sodann wird behauptet, der Aufruf sei vorher mit dem nationalliberalen Abg. Möller vereinbart und die von Herrn Möller selbst vorgeschlagene Fassung acceptirt worden bis auf einige redactionelle Aenderungen. **Weiter heißt es in dem Berichte** der „D. Tagesztg.":

„Nach eingehender Besprechung des mit dem Abg. Möller vereinbarten Aufrufs wurde die Frage zur Abstimmung gestellt, ob die anwesenden Herren sich mit seinem sachlichen Inhalte grundsätzlich einverstanden erklärten. Diese Frage wurde einstimmig bejaht. Die Streichung des Satzes, der von der Meistbegünstigungsclausel handelt, wurde von einem liberalen Nichtparlamentarier beantragt, aber mit 19 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Als dann am Schluß die Frage gestellt wurde, wer von den anwesenden Herren bereit sei, den Aufruf in der festgestellten Fassung sofort zu unterzeichnen, meldeten sich 11 Herren, 5 Vertreter der Industrie und 6 der Landwirthschaft, während bis auf einen, der sich völlig ablehnend verhielt, die anderen 10 Anwesenden ihre Unterzeichnung sich vorbehielten oder von der Zustimmung ihrer Parteifreunde abhängig machen zu müssen erklärten. Von diesen letzteren 10 Herren haben inzwischen noch drei den Aufruf unterzeichnet."

Dagegen veröffentlicht heute in der „Nat.-lib. Corresp." der nationalliberale Abg. **Möller** eine Erklärung, die sich zwar zunächst gegen den Vorsitzenden Martius wendet, weil derselbe Verwahrung dagegen eingelegt habe, „daß die Autorität des Wirthschaftsausschusses durch Inanspruchnahme der Mitglieder als solcher zu wahlpolitischen Agitationen benutzt werde"; Herr Möller will in der Kartellaction keine Autoritätsgefährdung des wirthschaftlichen Ausschusses erblickt wissen. Dann aber fährt er fort:

„Auch ich bin der Einladung der Herren Vopelius und Graf v. Schwerin-Löwitz gefolgt, habe die Action an sich für berechtigt gehalten, wenn von beiden Seiten die bestehenden Gegensätze in genügender Weise eingeschränkt würden. Das ist seither leider noch nicht gelungen, aber, wie ich hoffe, noch keineswegs ausgeschlossen. Ich habe daher **mit der Mehrzahl der in jener Versammlung erschienenen Industriellen** und, wenn ich mich recht entsinne, von **fünf Landwirthen den Aufruf nicht unterschrieben**, da sonst Mißdeutungen des Aufrufs unweigerlich erfolgt wären; hat doch Herr Dr. Hahn in der Hauptversammlung des Bundes der Landwirthe diese Politik der Sammlung als eine unklare bezeichnet und zur Sammlung um den Bund der Landwirthe aufgefordert. **Mit Männern dieser Art**, deren Existenz von der von ihnen betriebenen Agitation und der Fortdauer dieser Agitation in möglichster Schärfe abhängt, **ist eine solche Politik der Sammlung nicht zu betreiben**, und so lange keine Garantien gegeben sind, daß Männern, die den wirthschaftlichen Frieden ernstlich suchen, nicht in den Rücken gefallen wird, wie es in dem bekannten Hildesheimer Wahlaufruf geschehen ist, werden weder ich noch meine politischen und wirthschaftlichen Freunde sich entschließen können, durch ihre Unterschrift zu bekunden, daß sie schon die Zeit für gekommen erachten, wo die absolut nothwendige Verständigung gefunden werden kann."

Das ist eine Absage an die gegenwärtigen Wortführer der agrarischen Agitation, die an Deutlichkeit kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Herr Möller meint schließlich:

„Sobald von der Mehrzahl der ruhigen Vertreter der Landwirthschaft die Präliminarien für einen Friedensschluß gebilligt werden, wird man bald zur Verständigung kommen können."

Darauf wird man wohl lange warten können. Ehe die Herren Hahn, v. Plötz, Graf Kanitz und Genossen vor den „ruhigen Vertretern der Landwirthschaft" zurücktreten und den letzteren die Führung überlassen, dürfte noch mancher Tropfen Wasser ins Meer rinnen. Mit der „Verständigung" bis zu den bevorstehenden Wahlen hat es dann jedenfalls gute Wege.

Uebrigens soll, wie nach agrarischen Angaben verlautet, auch Fürst Bismarck den Sammelaufruf unterzeichnet haben. Schon möglich, daß den Herren Sammelpolitikern des wirthschaftlichen Ausschusses viel an einer solchen Unterschrift liegt. Die bisherigen wären auch gar zu klanglos gewesen.

Zur Commissionsarbeit am Flottengesetz.

Es geht doch nichts über Consequenz. In der Flottencommission hat der Abg. Lieber gar kein Bedenken, durch eine gesetzliche Bestimmung dem Reichstag das Recht einzuräumen, jährlich im Etat zu bestimmen, ob und wie hohe Zuschläge zu den einzelstaatlichen Einkommensteuern zu erheben sind, um etwaige Mehrausgaben aus dem Flottengesetz zu decken. Hier muß also die Rücksicht auf den Föderalismus oder deutlicher gesagt, Particularismus in den Hintergrund treten. Im Plenum aber stimmte das Centrum gegen den Antrag Pachnicke, weil es in demselben eine Stärkung der Autorität des Reichseisenbahnamts sieht und das, obgleich Artikel 43 der Verfassung ausdrücklich bestimmt:

„Das Reich hat dafür Sorge zu tragen, daß die Eisenbahnverwaltungen die Bahnen jederzeit in einem die nöthige Sicherheit gewährenden baulichen Zustande erhalten und dieselben mit Betriebsmaterial so ausrüsten, wie das Verkehrsbedürfniß es erheischt."

Etwas anderes, als was hier vorgeschrieben ist, will ja auch der Antrag Pachnicke nicht. Trotz jener Inconsequenz des Herrn Dr. Lieber und seiner Freunde ist es gleichwohl nach den Erklärungen des Staatssecretärs im Reichsschatzamt durchaus unwahrscheinlich, daß der Lieber'sche Antrag zur Flottenvorlage Gesetz wird. Frhr. v. Thielmann hat freilich nur den Antrag Lieber in der vorliegenden Form als unannehmbar für den Bundesrath erklärt, aber eine bessere Fassung scheint auch er nicht zu wissen, da er empfahl, den Antrag durch eine Resolution zu ersetzen; also etwa eine Resolution betreffend die vorzugsweise Belastung der starken Schultern, wie sie Herr Dr. Hammacher beantragt hat. Die Resolution Müller-Fulda, welche bis zur zweiten Lesung die Vorlegung eines Gesetzentwurfs verlangt, der die übrigen Mehrausgaben im Marinetat, d. h. Ausgaben über die vorhandenen Mittel hinaus durch Belastung der bei der Flotte interessirten Kreise, d. h. des Handels, der Schiffahrt und der Deutschen im Auslande, die Missionsanstalten selbstverständlich einbegriffen, oder durch Steuern von den großen Vermögen decken soll, will natürlich nur den guten Willen zeigen.

Man muß nun abwarten, ob bis morgen (Sonnabend) ein Ausweg gefunden wird, der den Mitgliedern des Centrums, die sich hinter die Deckungsfrage verschanzen, weil sie Herrn Dr. Lieber nicht offen entgegentreten wollen, den Rückzug ermöglicht. Im schlimmsten Falle nimmt man in der ersten Lesung den Antrag Liebers in der Hoffnung an, daß sich bis zur zweiten Lesung in der Commission oder im Plenum eine Verständigung findet.

Im Abgeordnetenhause

war gestern wieder eine große Sitzung, deren Resultat freilich nach dem Ergebniß der ersten Lesung über das fragliche Thema schon vorher feststand. Die Verdoppelung des Ansiedlungsfonds wurde gegen die Stimmen des Centrums und der freisinnigen Parteien angenommen, nach einer längeren, eingehenden Debatte, an der sich in erster Linie Abgeordnete aus dem Osten, besonders auch die Danziger Abgeordneten Ehlers und Rickert betheiligten. Der Hauptinhalt der Discussion ist bereits telegraphisch in unserer heutigen Morgenausgabe wiedergegeben und wir lassen zur Ergänzung unten noch einen eingehenderen Bericht folgen. In demselben findet der Leser auch das Nähere über die „nationalen" Auseinandersetzungen, die verschiedentlich stattfanden. Von Hrn. Minister v. Miquel war es ja sehr freundlich, es für geradezu lächerlich zu erklären, Männern wie Ehlers und Rickert nationale Gesinnung abzusprechen; diese Lächerlichkeit aber wird freilich von den Parteien der Rechten, deren Liebling Herr Miquel ist, noch immer fast tagtäglich begangen. Und dabei hätten doch diese Herren übergenug vor der eigenen Thür zu kehren. Sehr zutreffend war in dieser Hinsicht der Hinweis auf Stuhm-Marienwerder, wo es lediglich die Conservativen gewesen sind, die mehr als einmal eine Spaltung der Deutschen herbeiführten und dem Polen zum Siege verhalfen; sehr zutreffend ist es auch, daß die „Nat.-lib. Corr.", in Anknüpfung an die gestrige Debatte daran erinnert, daß die Posener Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe nur für Agrarier stimmen wollte. — Statt um den Splitter im Auge des Nachbarn sollten gerade diese Kreise sich lieber um den Balken im eigenen kümmern!

Abermals ein Fortschritt in — Anhalt.

In der Frage des Vereinsrechts hat sich das Königreich Preußen jetzt auch durch das kleine Herzogthum Anhalt überflügeln lassen. Dem am 28. Februar eröffneten anhaltischen Landtag ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der den Vereinen volle Verbindungsfreiheit mit anderen Vereinen gewährt; nur die Verbindung mit außerdeutschen Vereinen soll der Genehmigung des Staatsministeriums unterliegen. „Damit", so bemerkt dazu der „Anh. Cour.", „tritt Anhalt erfreulicherweise in die Reihe der Staaten, die längst veraltete Bestimmungen über Bord werfen, und übertrifft vor allem seinen großen Nachbarstaat, der immer noch mit dem entscheidenden Schritt zögert."

Die ironischen Bemerkungen des Anhalter Blattes über das große Preußen sind ganz berechtigt. Alles geht vorwärts, nur Preußen nicht, so daß es garnicht verwunderlich wäre, wenn demnächst in den außerpreußischen Staaten Deutschlands das schöne Lied „Immer langsam voran", entsprechend umgearbeitet, nur noch zum Lobe Preußens ertönt.

Nachwirkungen des Zolaprozesses

verspürt man in Paris noch an allen Ecken und Enden. Ebenso lebhaft wie in den Cafés wird die Angelegenheit noch in der Presse behandelt; täglich weiß irgend ein Blatt ein neues interessantes Moment zu berichten. Zolas Organ, die „Aurore", erzählt, der Generalstab bedrohe jetzt den Untersuchungsrichter Bertulus mit seiner

Feuilleton.

Oper.

Das diesjährige Opernrepertoire ist bisher dem Leben der Gegenwart und ihrer Production gänzlich fern geblieben, d. h. es hat keine einzige ernste Novität aufgezeigt, auch solche bisher nicht, die es wenigstens für Danzig gewesen wäre. Als man nun gestern außer „**Bastien und Bastienne**" von Mozart, das in der Saison schon aufgeführt war, Kreutzers „**Nachtlager von Granada**" „zum ersten Mal" angekündigt fand, beschlich einen doch das Gefühl, wie wenn man eine schöne Reise gemacht hat, auf der man durch manche große Stadt gekommen ist, und es heißt dann: — „Dirschau. Umsteigen!" Man fühlt es mit einem Seufzer: nun geht es wieder seitab von der Welt, und dem, was sie bewegt, und was man doch gern miterlebte, wenn es auch nicht immer schön ist. Steht man mitten darin, so belebt wenigstens der Meinungsaustausch über das neu Erlebte und seinen Werth den Pulsschlag des geistigen Daseins, und man hört gern die Gegenwart zu Worte kommen; sofern es nicht offenbar Symptome einer Erkrankung, Producte der Entartung und des Verfalls sind, denen man in ihr begegnet. Andererseits ging es mir in der gestrigen Aufführung, wenn sie auch von der Bühne her den Sinnen nicht lauter Angenehmes bot, doch ähnlich wie wenn ich im Klavierunterricht zum 100. Mal „die Pathétique" von Beethoven aufschlagen sehe und von Schülerhand spielen hören soll. Das fängt auch mit einem stillen Seufzer an; aber es dauert nicht lange, so beginnen die Schönheiten des Werkes zum 100. Mal mich anzuziehen und zu erregen, indem ich suche den Schüler in sie einzuführen. Das Werk wirkt mit seinem Zauber auf mich von neuem fast wie vom ersten Tage ab, auch wenn ich selbst beim Vorspielen einmal vorbeischlage oder ein begabter Schüler es mir nicht eben ganz zu Dank spielt. Denn die gestrige Aufführung unter Leitung des Herrn Riehaupt zeichnete sich durch lebendigen Fluß und durch eine Wärme der Wiedergabe aus, bei der man, über habituelle Mängel der Sänger hinweg, das an Reizen so reiche, so schön aufgebaute, in seltenem Maße gedankenvolle und dabei durch lebendigen Fluß auch seinerseits ausgezeichnete Werk genießen konnte. Ein einziges Mal, an der Stelle „Es rauscht der Strom der Zeit" brachte das Horn seine Melodie nicht ohne fühlbaren Knick heraus; Ursache: sie wurde schneller genommen, als es bei ihrer getragenen, gefühlvollen Natur wünschenswerth ist. Auch nachher mit dem Sänger zusammen wollte sie nicht ganz gelingen, obwohl der erste Hornist, Herr Geyer, sonst ein ausgezeichneter Bläser ist. Gleich hier sei die sorgfältige und schöne Ausführung der großen Chorscene im zweiten Act hervorgehoben: die Sänger empfanden die Schönheit dieser Chöre selbst lebhafter mit, als es wohl sonst geschehen war, und könnten darin immer noch weiter gehen. Aber sie brachten gestern recht intensiv die weihevolle und musikalisch doch so weich und fein ausgedrückte Stimmung dieser Scene, namentlich im Gebet und dem folgenden Abendglocken-Chor zur Geltung, vom Orchester sehr wirksam unterstützt. Namentlich das Horn mit seinen Rufen wirkte poetisch. Auch das Geigensolo zur Introduction des zweiten Actes, von Herrn Concertmeister Hering rein, zart und geschmackvoll vorgetragen, verdient besonderes Lob.

Die Hauptpartie, den Jäger und Fürsten, sang **Herr Beeg** mit nicht geringem Verdienst. Insbesondere gelang ihm die große gedankenreiche Monolog-Scene im Mondschein, der die Opernliteratur kaum etwas Aehnliches an Ausdehnung, Gedanken-Inhalt, Stimmung und mannigfachster Schönheit an die Seite zu setzen hat. Es giebt auch wenige Operntexte, die als Ganzes so frei von Unsinn wären, wie dieser. In der Romanze „Ein Schütz bin ich" ging über dem Bestreben, den Ton ruhig zu erhalten, der Wechsel in den Tonfarben im Gesange des Herrn Beeg noch verloren oder wurde auf etwas überscharfe Gegensätze beschränkt, wie bei dem Refrain „Schmiegt sich die Taube" etc. Später charakterisirte Herr Beeg aber mit mehr Glück das Einzelne. In der Schlußscene klang seine Stimme etwas schwerathmig, doch machte dies nicht das Verdienst vergessen, das er sich um die Aufführung erworben hatte. An der Erscheinung sind die überhohen, rehbraunen Kniestiefel auszusetzen, dergleichen doch niemand brauchen kann, der im Gebirge jagen geht; sie passen doch nur für den Sumpf. Und sie gaben dem Gang des Darstellers eine elephantenmäßige Schwerfälligkeit, sowie das Ansehen, als ginge er auf thönernen Beinen.

Um nicht immer Gesagtes zu wiederholen, was die übrig bleibenden Wünsche und auch die bekannten Vorzüge betrifft, so beschränke ich mich darauf, zu referiren, daß Frau **Grining** die Gabriele, Herr **Gorani** den Gomez sang — in der Soloscene reicht seine Kraft dazu freilich nicht hin. Uebrigens unterstützt der nahe Waldhintergrund auf unserer Bühne die Illusion zu wenig, da immerfort eine Landschaft mit mannigfachen Wegen vorausgesetzt ist. Auch in der Nachtscene läßt der Hintergrund im Verhältniß zum Text sehr viel zu wünschen übrig, die Schloßcoulisse dort und im ersten Act desgleichen. Da die Tage dieser Oper doch nicht sobald gezählt sein dürften, so wäre eine Verbesserung der Scenerie wohl keine Verschwendung.

Dr. C. Fuchs.

Feindschaft, weil er habe feststellen wollen, ob zwischen dem Geheimpolizisten Souffrain und dem Obersten Paty du Clam Einvernehmen geherrscht habe hinsichtlich der an den Obersten Picquart geschickten falschen Telegramme.

Die für die französischen Zustände überwiegend wenig schmeichelhaften Berichte und Schilderungen der auswärtigen Correspondenten während der letzten Wochen haben in den maßgebenden Kreisen Frankreichs starken Aerger und Groll hervorgerufen, dem, wie jetzt bekannt wird, der Minister des Innern, Barthou, deutlichen Ausdruck zu verleihen bereit war. Im letzten Ministerrath schlug dieser vor, mehrere deutsche, österreichische, belgische und englische Zeitungs-Berichterstatter wegen ihrer angeblich parteiischen Berichte über den Zolaprozeß auszuweisen. Der Ministerrath verwarf jedoch vorläufig diesen Antrag.

Ob das Duell Henry-Picquart zu Stande kommt, ist noch zweifelhaft. Oberst Henry hat nämlich erklärt, er könne Picquart so lange keine Genugthuung geben, als der Ursprung der Rohrpostkarte, durch welche Esterhazy verdächtigt wurde, nicht aufgeklärt sei und so lange die Untersuchung in Betreff der Speranza-Telegramme schwebe. Die Zeugen Picquarts, dessen Schwager Gast und Senator Ranc, haben geäußert, daß sie es unter solchen Umständen weder ihres Auftraggebers noch ihrer selbst für würdig erachten, die Verhandlungen fortzusetzen. Nach einer anderen Meldung soll das Duell bereits morgen stattfinden.

Deutschland.

h. Berlin, 3. März. Die **Kaiserin ist krank** im eigentlichen Sinne nicht, aber ihr Gesundheitszustand läßt schon seit längerer Zeit viel zu wünschen übrig. Kaiserin Auguste Victoria hatte früher Nerven wie von Stahl, das ist leider mit einem Male anders geworden; auch die Halsaffection macht der hohen Frau zu schaffen, diese Unpäßlichkeit hat sich vor etlichen Wochen ziemlich hartnäckig gezeigt. Ueber die Reisedispositionen der hohen Frau für das Frühjahr ist noch nichts Sicheres festgesetzt; Abazzia aber wird auf keinen Fall gewählt werden. Kaiserin Auguste Victoria hat den lebhaftesten Wunsch, mit dem Kaiser die Reise nach Jerusalem zu machen und hieran wird ja wohl auch festgehalten werden, denn schon die Seereise an sich hat etwas Erquickendes und Nervenstärkendes.

* **[Die Commission für die Concursordnung]** schloß am Donnerstag ihre Berathung der ersten Lesung ab und bestellte den Abg. Bassermann zum Berichterstatter für das Plenum.

* **[Zum Chef der Berliner Criminalpolizei]** an Stelle des zurücktretenden Grafen Pückler soll der Regierungsrath Dieterici von der I. Abtheilung (Allgemeinen und landespolizeilichen Verwaltung) des Polizeipräsidiums ernannt werden.

* **[Schneegans †.]** Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist in Genua der dortige Generalconsul August Schneegans nach langem schweren Leiden im fast vollendeten 63. Lebensjahre verschieden. Aus Straßburg im Elsaß gebürtig, entfaltete der Entschlafene in seiner engeren Heimath bereits unter französischer Herrschaft eine literarisch und politisch bedeutsame Thätigkeit, in deren Verlauf er im Jahre 1871 als Deputirter in die Nationalversammlung zu Bordeaux gewählt wurde. Nach dem Elsaß zurückgekehrt, trat er 1877, als Vertreter des Kreises Zabern in den Reichstag gewählt, an die Spitze der sog. Autonomisten-Partei und betheiligte sich an den Verhandlungen über die Neugestaltung der Verwaltung des Reichslandes. Nachdem er sodann einige Zeit als Ministerialrath in Straßburg thätig gewesen war, ging er Anfang des Jahres 1880 in den Dienst des Auswärtigen Amts über und wurde im Juni desselben Jahres zum Consul des Reiches in Messina ernannt. Von dort wurde er im Februar 1888 auf den Generalconsulposten in Genua berufen, dem er bis zu seinem Ende vorgestanden hat. Der „Reichsanzeiger" widmet dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf.

Frankreich.

Paris, 3. März. Das Schwurgericht hat den Deputirten **Naquet** von der Anklage in der **Panama-Angelegenheit** freigesprochen.

— Die **Deputirtenkammer** genehmigte nach langer Berathung die Gesetzesvorlage, durch welche die der **Seidenzucht** bewilligten **Prämien** auf das Jahr 1898 verlängert werden. **Entgegen den Ausführungen Mélines** nahm die Kammer mit 250 gegen 242 Stimmen ein Amendement an, welches die Höchstzahl der **Arbeitsstunden für die Woche** in den an den Prämien theilnehmenden Spinnereien auf 60 festsetzt. (W. T.)

Italien.

Rom, 3. März. Der **Papst** wohnte heute in der sixtinischen Kapelle mit den Cardinälen, Bischöfen, Prälaten, dem diplomatischen Corps und zahlreichen Fremden anläßlich des Jahrestages seiner Krönung einer vom Cardinal Vannutelli celebrirten Messe bei.

— Heute wurden fünf **Amnestie-Decrete** veröffentlicht, welche der **König** heute Vormittag aus Anlaß des 50. Jahrestages der Verfassung unterzeichnet hat.

Türkei.

Konstantinopel, 3. März. Wie hier verlautet, haben die Regierungen sämmtlicher **Mächte** in Beantwortung des jüngsten Circulars der Pforte erklärt, daß sie einen Zusammenhang zwischen der **Lösung der kretischen Frage** und der Räumung Thessaliens nicht anzuerkennen vermögen. (W. T.)

Am 5. März.: SA6.28. SU5.27. **Danzig, 4. März.** M.A.bei Tage. M.U.4.55.

Wetteraussichten für Sonnabend, 5. März,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, ziemlich kalt, strichweise Niederschläge.

Sonntag, 6. März: Wolkig mit Sonnenschein, Niederschläge, feuchtkalt, windig.

Montag, 7. März: Halbheiter, nahe Null, windig. Strichweise Niederschläge.

Dienstag, 8. März: Veränderlich, feuchtkalt, lebhafter Wind.

* **[Städtisches.]** Der Magistrat hat soeben der Stadtverordneten-Versammlung den Etatsentwurf für die Feuerwehr und Straßenreinigung pro 1898/99 übersandt. Bei der Feuerwehr schließt er mit 8190 Mark in Einnahme, 136 964 Mark in Ausgabe. Eine Erhöhung der Ausgabe tritt ein bei Besoldungen um 4882 Mark, hauptsächlich in Folge von Erhöhung der Löhnungen, welche bei 4 Oberfeuerleuten, 80 Feuerleuten und 10 Spritzenmännern je 48 Mark pro Jahr betragen solle. Sie beträgt bis jetzt bei den Oberfeuerleuten 1044 bis 1284 Mark, bei den Feuerleuten 780 bis 852 Mark, bei den Spritzenmännern 684 Mk. An Neueinrichtungen bei der Feuerwehr sind vorgesehen: für Anschaffung einer neuen längeren Rettungsleiter 6000 Mk., für Anbringung von Feuermeldeschildern über den Postbriefkästen und für Erweiterung des Radfahrerdienstes bei der Feuerwehr je 600 Mk., für Errichtung einer neuen Feuermeldestation in Langfuhr 1000 Mk. Trotz der Mehraufwendungen ist der Etat um 3000 Mk. niedriger als im Vorjahre, wo ihn 18 100 Mk. für eine neue Dampfspritze einmalig belasteten. Das Minus bei der Feuerwehr wird jedoch reichlich aufgewogen durch ein Plus von 5871 Mk. beim Etat der Straßenreinigung, die in Einnahme mit 17 261 Mk., in Ausgabe mit 115 298 Mk. abschließt. Auch hier haben Erhöhungen der **Löhne um 36—120 Mk.** jährlich eintreten müssen.

* **[Westpr. Landwirthschaftskammer.]** Wie wir schon mittheilten, findet die Jahresversammlung der Landwirthschaftskammer am 22. und 23. März in Danzig statt. Der Vereinsausschuß soll am 22. tagen. Am ersten Sitzungstage soll nach einem Referat des Herrn Professors Dr. Schütz aus Berlin über Tuberculin-Impfung im Anschluß daran eine Vorlage des Herrn Landwirthschafts-Ministers betreffend Sterilisirung der in Sammelmolkereien gewonnenen Magermilch berathen werden, sowie ein Antrag des Vereins Gr. Zünder betr. Verlegung der Schulferien und ein Referat des Herrn Richter-Zaskocz über Moorcultur zur Verhandlung kommen. Im Behinderungsfalle des Herrn Dr. Schütz sollen Berichte über Verwendung des Sonderfonds von Beamten der Kammer entgegengenommen werden.

Am zweiten Sitzungstage findet Prüfung der Wahlen und Dechargeertheilung statt. Dann soll die Wahl von Bezirksbeiräthen bei Gründung von Rentengütern durch die Generalcommission vorgenommen, über ein Statut für Haftpflichtversicherung und über Umzugstermine des Gesindes in der Provinz Westpreußen berathen werden.

* **[Eröffnung der Weichselschiffahrt.]** Am Mittwoch, den 9. d. Mts., fährt, als der erste Frachtdampfer „Wanda" (Capitän Goertz) die Weichsel stromaufwärts, befrachtet nach Graudenz. Damit dürfte die Schiffahrt auf unserer Weichsel eröffnet sein.

* **[Concert.]** Gestern gab Herr Musik-Dirigent Firchow mit der von ihm geleiteten Kapelle des hiesigen Fuß-Artillerie-Regiments den zweiten Symphonie-Abend in diesem Jahre im gut besetzten Apollosaale. Beethovens lebensfreudige D-dur-Symphonie voll Glanz, Kraft und Innigkeit bildete das Hauptstück des Programms, das ebenso beifällig aufgenommen als wacker gespielt wurde. Herr Firchow bemühte sich sehr anerkennenswerth, die verschiedenartigen Schattirungen des farbenreichen Werkes mit seinen häufigen Contrasten der Stimmungen in sorgfältiger Ausarbeitung vorzuführen. Am besten gelang ihm dies bei dem träumerischen, noch den Charakter echt Mozart'scher Grazie tragenden Larghetto und dem marschförmigen Scherzo, das hier zum ersten Mal in die Symphonie eingeführt, in seiner überaus knappen, energischen Charakteristik bereits den vollbürtigen Beethoven der zweiten Schaffensperiode zeigt. Dem kraftstrotzenden Finalsatze konnte man allerdings noch eine breitere, machtvollere Klangfülle namentlich im Streichchor wünschen, doch darf man nicht vergessen, daß die wesentlich auf sogenannte Gesellschafts-Concerte angewiesene Kapelle nicht alle Anforderungen erfüllen kann, welche man heutzutage an ein großes Symphonie-Orchester stellt. Was ihr der Dirigent gestern abgewann, war durchaus ehrenvoll, sowohl bei der Symphonie wie bei der vorausgehenden Euryanthe-Ouvertüre, dem Vortrage des bekannten Schubert'schen Liedes „Der Wanderer" und der originellen Serenata von Moszkowsky, die da capo gespielt werden mußte.

* **[Zu Ehrenrittern des Johanniterordens]** sind u. a. ernannt: Landrath v. Bonin zu Neumark in Westpreußen, Rittmeister im 1. Leibhusaren-Regiment v. Heydebreck zu Danzig, Fideicommißbesitzer v. Fahrenheid-Beyhunen in Ostpr., Oberamtmann v. Kries zu Roggenhausen in Westpr., Rittergutsbesitzer Rich. v. Bolschwing auf Schönbruch in Ostpr., Hauptmann im Grenadier-Regiment Nr. 1 v. Walther, Regierungs-Assessor v. Rosenstiel zu Lissa, Rittergutsbesitzer v. Wedemeyer auf Wonnitz in Posen, Oberforstmeister Graf Bethusy-Huc zu Bromberg.

* **[Unfälle.]** In einem hiesigen mechanischen Institut wurde an der Schleifmaschine dem Lehrling Rösler der rechte Arm vom Treibriemen erfaßt und zweimal gebrochen. Der Schwerverletzte wurde sofort nach dem Lazareth Sandgrube gebracht.

Auf einem in Neufahrwasser liegenden Schiffe glitt gestern der Arbeiter Kluck aus Weichselmünde auf der Planke mit einem Sack Zucker aus und stürzte in den Schiffsraum hinab, wobei er einen Rippenbruch erlitt. Auch er wurde nach dem Stadtlazareth gebracht.

* **[Danziger Männerturnverein.]** Zur Feier seines sechsten Stiftungsfestes hielt gestern im Gesellschaftshause der Männerturnverein ein sehr stark besuchtes geselliges Beisammensein ab, das der Vorsitzende, Herr Wiesenberg, mit einer Ansprache eröffnete. Sodann erstattete Herr Barembruch den Kassenbericht, dem wir entnehmen, daß der Verein eine Einnahme von 712 und eine Ausgabe von 689 Mk. hatte. Der Verein hat ferner auch einen Turnhallen-Baufonds geschaffen, der jetzt die Höhe von 602 Mk. erreicht hat. Die Zahl der Mitglieder beträgt 128, darunter 17 Zöglinge; im abgelaufenen Rechnungsjahr sind 49 neue Mitglieder eingetreten, gestern Abend meldeten sich noch 9. — Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles fand die gesellige Feier statt.

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Weichensteller Trittschanke in Dt. Eylau und dem Obergärtner Kluwe zu Wicken im Kreise Friedland ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* **[Ausschreitung.]** Heute Vormittag zertrümmerte bei dem im „Freundschaftlichen Garten" abgehaltenen Ersatzgeschäft der Arbeiter Paul J. aus Schidlitz zwei Laternen und benahm sich so unziemlich, daß er auf Requisition der Ersatzbehörde in Haft genommen werden mußte.

* **[Schlägereien.]** Am 1. März wurde in der Maurerherberge am Schüsseldamm der Maurer Hintzen von dem Arbeiter Johann Julius Mathe überfallen und durch zwei Messerstiche in den Hals verletzt. H. begab sich sofort zu einem Arzte, der feststellte, daß die Wunden nicht gefährlich waren. Gestern gelang es, den Messerstecher zu ergreifen, der nach seiner That das Weite gesucht hatte.

Dasselbe Schicksal hatte die unverehelichte Elisabeth Kopahnke aus Ohra. Diese hatte in Altschottland in der Nähe des Café Nötzel eine Bekannte getroffen und im Streit dieser mit einem Wetzstein so über den Kopf geschlagen, daß sie eine stark blutende Verletzung erlitt.

* **[Schaufenster-Zertrümmerung.]** Gestern Abend zertrümmerte der Arbeiter Felix B. muthwillig durch einen Fußtritt das Schaufenster der Handlung Centnerowski und Hofleidt, das einen nicht unbedeutenden Werth repräsentirt. B. wurde verhaftet.

* **[Ein Gruß von der Danziger Geflügel-Ausstellung.]** Die Ansichtspostkarte erobert sich von Tag zu Tag mehr Terrain und somit waren wir auch gar nicht sehr erstaunt, als auf unseren Redactionstisch eine allerliebst ausgestattete „geflügelte" Postkarte, die direct von der heute in der Vorbereitung befindlichen Geflügel-Ausstellung kam, sich niederließ. Diese farbigen Ansichtskarten sind in vier verschiedenen Dessins hergestellt und werden bei den Besuchern der Ausstellung, die morgen beginnt, vermuthlich einen regen Anklang finden. Wir wünschen unseren Geflügelzüchtern, daß es ihnen vergönnt sein möge, auf diesen hübschen Karten recht viele Erfolge nach Hause zu melden.

* **[Obduction.]** Morgen soll die gerichtliche Obduction der Leiche des seit dem Sylvesterabend verschwundenen und in der Mottlau aufgefundenen Kasernenwärters Köck stattfinden.

* **[Endlich begraben.]** Wie wir seiner Zeit mittheilten, wurde eines Morgens im Unterraum eines am Holm liegenden Bordings des Herrn Lieder der Arbeiter Valentin Miotk als Leiche aufgefunden. Der Raum wurde polizeilich sofort geschlossen und man wartete nun längere Zeit auf eine gerichtliche Obduction. Herr Genschow-Holm hat sich nun in seiner Eigenschaft als Gutsvorsteher veranlaßt gesehen, den verschlossenen Raum öffnen und die von Ratten schon vielfach angefressene Leiche durch einen Arzt besichtigen und dann auf dem städtischen Armenkirchhofe beerdigen zu lassen. M. soll übrigens keinen Einbruchsdiebstahl versucht haben, sondern scheint nur Obdach auf dem Bording gesucht zu haben.

(Weiteres in der Beilage.)

Aus der Provinz.

Lauenburg, 3. März. Zum Herbst übernimmt Herr Restaurateur Heinrich Kamke aus Danzig die Wirthschaft des hiesigen Schützenhauses.

Letzte Telegramme.

Bremerhaven, 4. März. Der **Kaiser** ist heute auf dem Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm" hier eingetroffen. Dem „Kurfürst Friedrich Wilhelm" folgte Aviso „Greif". Beide Schiffe gingen auf der Rhede vor Anker. Bremerhaven und Geestemünde prangen in reichstem Flaggenschmuck.

Paris, 4. März. Wie amtlich gemeldet wird, ist der Hauptmann **Begonen** in den Generalstab des 6. Armeecorps versetzt worden.

Von der Marine.

Hamburg, 4. März. (Tel.) Die **Taufe** des am 12. März beim Vulkan in Stettin vom Stapel laufenden **Kreuzers „N"** wird im Auftrage des Kaisers der Bürgermeister Mönkeberg aus Hamburg vollziehen.

Standesamt vom 4. März.

Geburten: Schneider Gottfried Madsack, S. — Bautechniker Max Störmer, S. — Kutscher Paul Nabolski, S. — Malergehilfe Johann Podulski, T. — Maschinenschlosser Karl Timm, S. — Zimmergeselle Joseph Patoka, S. — Schlossergeselle Otto Schmidt, T. — Tischlermeister Karl Seidel, S. — Kaufmann und General-Agent Max Kauenhoven, T. — Arbeiter Otto Bartsch, T. — Posthilfsbote Franz Krankowski, S. — Schmiedegeselle Adalbert Kluth, T. — Unehelich: 3 S., 1 T.

Aufgebote: Aufseher Albert Reinhold Büttner und Martha Marie Abraham. — Etatsmäßiger Hautboist, überzähliger Sergeant im Grenadier-Regiment König Friedrich I. (Nr 5) Albert Franz Bartels und Ella Helene Heinrichs. — Bäcker Albert Hugo Nicolaus Single und Martha Hedwig Gertrude Ehm. — Schlossergeselle Thomas Franz Totzke und Auguste Emma Hennig, geb. Brzczowski. — Schmiedegeselle Friedrich Gustav Kühn und Anna Maria Zörnack. — Arbeiter Ferdinand Rudolf Scheffler und Maria Emilie v. Byckowski. — Schmiedegeselle Friedrich Karl Dreher und Martha Josephine Caroline Ferner. Sämmtliche hier. — Arbeiter Karl Friedrich Kapahnke zu Brentau und Amalie Therese Gehrmann, geb. Nowitzki, hier. — Stellmacher August Heinrich Wilhelm Schmidtke und Minna Auguste Schalk zu Goddentow. — Arbeiter Anton August Hecker und Maria Auguste Hein, beide hier.

Heirathen: Seesteuermann Adolph Diesterbeck und Auguste Großmann. — Reisender Abraham Casper und Therese Leubuscher, geb. Oppenheim. — Barbier und Friseur Friedrich Wischniewski und Hedwig Gaudeck. — Oberkellner Felix Kossakowski und Bertha Lehn, geb. Jutorzenka. — Schmiedegeselle Leopold Zobel und Emilie Dambeck. — Arbeiter Carl Stahl und Amalie Bark, sämmtlich hier.

Todesfälle: Pensionirter Arbeitshaus-Aufseher Wilhelm Johann Mohr, 64 J. — Wittwe Eulalia v. Lewinski, geb Lniski, 73 J. — S. d. Arbeiters Carl Jeguschke, 1 J. 3 M. — S. d. Sattlers Bernhard Rogge, 5 W. — T. d. Arbeiters Otto Neumann, 2 M. — Hospitalitin Wittwe Henriette Becker, geb. Wetzstein, 84 J. — S. d. Möbelhändlers Julius Sommerfeld, 3 Tage. — Köchin Katharina Elisabeth Zweifel, fast 83 J. — Arbeiter Peter Ferdinand Blank, 75 J. — S. d. Schmiedegesellen Ferdinand Keil, todtgeb. — Frau Anna Henriette Großmann, geb. Anders, 74 J. — Unehelich: 1 S. todtgeboren.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 4. März.

		Crs.v.3.
Spiritusloco	42,60	43,40
—	—	—
—	—	—
Petroleum per 200 Pfd.	—	—
3½% Rchs.A	104,00	103,90
3½% do.	103,90	103,90
3% do.	97,25	97,25
4% Consols	104,00	103,90
3½% do.	104,00	103,90
3% do.	98,20	98,20
3½% westpr. Pfandbr.	101,25	101,25
do. neue	100,90	100,80
3% westpr. Pfandbr.	92,80	92,90
3½%pm.Pfd.	101,30	101,30
Berl.Hd.-Gs.	172,60	172,40
Darmst. Bk.	158,30	158,10
Danz. Priv.-Bank	140,90	140,70
Deutsche Bk.	207,60	207,60
Disc.-Com.	205,90	205,25
Dresd. Bank	165,80	165,60
Oest. Crd.-A. ultimo	230,50	229,50
5% ital. Rent.	94,60	94,60
3% ital. gar. Eisenb.-Ob.	59,30	59,30
4% öst. Gldr.	104,40	104,50
4% rm. Gold-Rente 1894	95,30	95,50
4% ung. Gdr.	103,60	104,00

		Crs.v.3.
1880 Russen	104,00	104,00
4% innere russ. Anl. 94	102,10	101,80
Türk. Adm.-Anleihe	97,00	97,00
5% Mexikan.	97,50	97,50
6% do.	99,80	99,80
5% Anat. Pr.	96,50	96,30
Ostpr. Südb.-Actien	93,40	93,40
Franzos. ult.	145,75	145,50
Dortmund-Gronau-Act.	190,10	189,50
Marienburg-Mlawk. A.	84,90	84,90
do. S.-P.	—	—
D. Oelmühle St.-Act.	104,10	104,25
do. St.-Pr.	104,75	105,00
Harpener	176,80	176,50
Laurahütte	183,30	182,75
Allg. Elekt. G.	281,25	280,75
Barz. Pap.-F.	191,00	189,75
Gr. B. Pferdb.	474,00	474,60
Oestr. Noten	170,25	170,30
Russ. Noten Cassa	216,85	216,75
London kurz	—	20,455
London lang	—	20,[illegible]15
Warschau	216,35	216,40
Petersb. kurz	216,35	216,30
Petersb. lang	—	216,75

Norddeutsche Credit-Actien 123,00.
Tendenz: fest. — Privatdiscont 2 5/8.

Berlin, 4. März. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Im Gegensatz zu gestern war die Börse fest. Amerikanische Bahnen auf 71 000 Dollar Mehreinnahme der Canada lebhafter und höher. Montanwerthe gut angeregt in Folge des günstigen Abschlusses des Concordia-Bergwerkes. Banken, besonders Discont-Commandit in Hinsicht auf die Emission der ung. Investitionsanleihe und hoher Wiener Creditactien-Course anziehend. Prinz Heinrichbahnen nach anfänglicher Abschwächung erholt. Fonds fest. Privatdiscont 2 5/8 unter dem Einfluß der Lage des englischen Geldmarktes.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 4. März. (Tel.) In auswärtigen Berichten ist keine Anregung zu finden, hier war daher der Verkehr in Getreide wieder sehr still, nur Weizen wie Roggen für nahe Lieferung sehr fest, für spätere Lieferung aber überwiegend angeboten und matt. Hafer blieb nach wie vor recht schleppend. Rüböl blieb unbelebt. Verstärktes Angebot drückte den Preis für 70er Spiritus loc. o. Faß auf 42,60 M, 50er hat 62,30 M gebracht. Im Lieferungshandel mußten Verkäufer sich gleichfalls merklich schlechterem Angebot fügen. Getreide verflaute allgemein ganz erheblich. Weizen und Roggen verloren zuletzt etwa 1 Mark im Werthe.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Freitag, den 4. März 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 722—750 Gr. 183 bis 189 M.
inländisch bunt 700—729 Gr. 170—179 M.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 702—724 Gr. 130—133 M.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 662 Gr. 142 M.
transito kleine ohne Gewicht 97 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Victoria- 127 M.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 98 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 133 M.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 180 M.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogramm transito 105 M.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 44—60 M, roth 66—74 M.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,15—4,35 M. Roggen- 4,15 M.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 9,00 M Gd.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 4. März.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) **Wetter: trübe.** Temperatur + 4° R. — Wind: W.

Weizen heute nur schwaches Angebot, gute Kauflust bei vollen Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt bezogen 702 Gr. 170 M, hellbunt krank 700 Gr. 170 M, bunt 724 Gr. 177 M, hellbunt etwas krank 703 Gr. 174 M, 729 Gr. 179 M, glasig etwas krank 710 Gr. 174 M, hochbunt 722 Gr. 183 M, fein hochbunt glasig 750 Gr. 189 M, fein weiß 745 Gr. 188 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 702 Gr. 132 M, 704 und 720 Gr. 133 M, etwas krank 714 Gr. 130 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 662 Gr. 142 M, russ. zum Transit Futter- 97 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 133 M per Tonne bez. — **Erbsen** russ. zum Transit Victoria- 117 M per Tonne gehand. — **Rübsen** russisch zum Transit Sommer- 180 M per Tonne bez. — **Heddrich** russ. zum Transit 105 M per Tonne geh. — **Kleesaaten** weiß 22, 26, 30, roth 33, 36½, 37 M per 50 Kilogr. bez. — **Weizenkleie** extra grobe 4,35, mittel 4,15 M per 50 Kilo. gehand. — **Roggenkleie** 4,15 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** unverändert. Contingentirter loco 62,25 M bez., nicht contingentirter loco 42,50 M bez.

Spiritus.

Königsberg, 4. März. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: März, loco, nicht contingentirt 41,90 M Gd., März nicht contingentirt 41,60 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 41,60 M Gd., Mai nicht contingentirt 41,80 M Gd.

Meteorologische Depesche vom 4. März.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung.")

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	768	ONO	5	heiter	3
Aberdeen	761	NW	4	wolkig	4
Christiansund	762	OSO	4	wolkenlos	—3
Kopenhagen	756	NNO	3	bedeckt	—3
Stockholm	755	N	4	Schnee	—5
Haparanda	769	O	2	bedeckt	—13
Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	—	—	—	—	—
CorkQueenstown	766	N	4	heiter	3
Cherbourg	756	NNW	4	bedeckt	5
Helder	759	still	—	heiter	3
Sylt	752	N	1	bedeckt	0
Hamburg	757	N	1	halb bed.	1
Swinemünde	754	N	5	Schnee	—1
Neufahrwasser	751	S	2	bedeckt	1
Memel	752	OSO	3	wolkig	0
Paris	755	NO	2	Regen	1
Münster	—	—	—	—	—
Karlsruhe	758	NO	3	Schnee	1
Wiesbaden	757	W	2	wolkig	—1
München	758	S	3	heiter	—4
Chemnitz	758	W	1	wolkig	0
Berlin	755	WNW	3	bedeckt	2
Wien	760	SO	1	wolkig	—1
Breslau	756	SW	3	bedeckt	2
Ile d'Aix	755	NNO	2	bedeckt	6
Nizza	757	O	1	halb bed.	4
Triest	759	O	2	wolkig	5

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die gleichmäßige Luftdruckvertheilung und damit die schwache Luftbewegung dauert auf dem ganzen Gebiete fort. Das Minimum, welches gestern an der Odermündung lag, ist ostwärts nach der ostpreußischen Küste fortgeschritten, während im Westen der britischen Inseln Hochdruckgebiet erschienen ist. In Deutschland ist das Wetter veränderlich und fast überall etwas kälter; meistens ist Niederschlag gefallen; vielfach herrscht am Morgen leichter Frost.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
3	4	749,8	+ 6,0	SSW., lebh. schönes Wetter.
4	8	752,4	„ 1,5	Süd, frisch; leicht, bewölkt.
4	12	751,8	„ 2,8	„ mäßig; stark „

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei Nr. 180 (Firma **Isidor Fischer**) eingetragen worden, daß das Handelsgeschäft durch Erbgang auf die verwittwete Frau **Emma Fischer**, geb. **Reich**, und die Geschwister **Max, Jenny, Regina** und **Hedwig Fischer** übergegangen ist. (3674

Die Firma ist demnächst unter Nr. 361 des Firmenregisters mit dem Bemerken eingetragen worden, daß Inhaber derselben die oben genannten Erben sind.

Gleichzeitig ist unter Nr. 22 des Procurenregisters eingetragen worden, daß dem Kaufmann **Siegfried Fischer** in Dt. Eylau für die obige nunmehr unter Nr. 361 eingetragene Firma Procura ertheilt ist.

Dt. Eylau, den 26. Februar 1898.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute Nr. 61 vermerkt worden, daß der Kaufmann **Moritz Lewin** in Dt. Eylau für die Dauer seiner Ehe mit **Jenni**, geb. **Loewenthal**, durch Vertrag vom 13. Juli 1875 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Dt. Eylau, den 26 Februar 1898. (3675

Königliches Amtsgericht I.

Auctionen.

Kunst-Salon von R. Barth,
Jopengasse 19, Saaletage,
am Sonnabend, den 5. März,
Vormittags von 11 Uhr ab:

Große Kunst-Auction

von Original-Oelgemälden, Aquarellen, Kupferstichen, Gravüren etc. (3253

A. Karpenkiel,
Auctionator und gerichtl. vereid. Taxator.

Oeffentliche Versteigerung in Praustterfeld 82.

Sonnabend, den 5. März cr., Nachmittags 2 Uhr, werde ich bei der verwittweten Frau **Mathilde Graff** daselbst (3651

1 Leiterwagen, 1 Pferd (schwarze Stute), 1 Pferd (Schimmelwallach), 1 Dreschkasten mit Schüttler, 1 kl. Tisch, 1 Kastenwagen, ein compl. Schlitten, 1 Wäscherolle, 1 mahag. Ripssopha, 1 rothpol. Klapptisch, ein Kronleuchter, 4 mahagoni Stühle, 1 mahag. Spiegel, 1 rothpol. Kleiderschrank, 3 Fach Fenstergardinen nebst Zubehör u. s. w.

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Danzig, den 1. März 1898.

Fagotzki,
Gerichtsvollzieher,
Altstädt. Graben 100, I.

Schifffahrt.

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Brunette“, ca. 4./5. März.
SS. „Annie“, ca. 11./14. März.
SS. „Oliva“, ca. 11./15. März.

Nach Liverpool:

SS. „Georg Mahn“, ca. 4./8. März.

Es ladet in London:

Nach Danzig: (3687
SS. „Blonde“ ca. 10./15. März.

Th. Rodenacker.



D. „Bromberg“ und „Montwy“

ladet nach:
Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn.

Güteranmeldungen erbittet
Ferdinand Krahn,
Schäferei 15. (3683



Am 5. März tritt ein neuer Fahrplan in Kraft, der nur wenige Aenderungen gegen den bisherigen aufweist.

Fahrpläne sind in unserer Wartehalle kostenlos zu haben.

Gebr. Habermann.

Unterricht.

Unterricht

in allen feinen Handarbeiten wird ertheilt von (1150
Agnes Bonk, Frauengasse. 52, I.
Annahme von Stickereien.

Vermischtes.

Der Geschäftsbericht unserer **Bank für das Jahr 1897** gelangt demnächst zur Ausgabe und stellen wir jedem Besitzer unserer Pfandbriefe 1 Exemplar desselben bereitwilligst kostenlos zur Verfügung. (3671

Man wolle sich dieserhalb an die betr. Bankhäuser resp. an uns direct wenden.

Berlin W., im Februar 1898.

Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank.

Die am 1. April cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe **werden bereits vom 15. März cr.** ab an unseren Kassen in Neustrelitz und Berlin, sowie an sämmtlichen auswärtigen Zahlstellen kostenlos eingelöst.

Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank.

Die am 1. April cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe **werden bereits vom 15. März cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen kostenlos eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Tite's Hôtel,
Langfuhr
am Markt,
empfiehlt seine mit allem Comfort der Neuzeit ausgestatteten
Fremdenzimmer
dem hiesigen, sowie reisenden Publikum zur gefälligen Benutzung.

Kieler Sprotten, Räucherlachs, Räucheraal, Weichsel-Neunaugen, conserv. Matjes-Heringe,
empfiehlt (6574
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Gutsbutter,
wöchentliche Lieferung,
sucht zu kaufen (3688
E. F. Sontowski,
Danzig.

Frisch geräucherte Riesenmaränen, frische Tafelzander, frischen Ostseelachs
Wilh. Goertz, Frauengasse 46.

Hüte
zum Waschen und Modernisiren sowie (3694
Federn
zum Reinigen und Färben bitte ich der prompten Lieferung wegen recht bald einzureichen.
Adolph Schott.

Bindfaden
empfiehlt zu Engros-Preisen
W. J. Hallauer.

Photograph.-artist. Atelier
Gebrüder Rogorsch,
Danzig, Vorst. Graben 56.
Momentaufnahmen.

Champagner
Burgeff
Grün Etiquette – Extra-Cuvée
Gegr. 1837
Zu beziehen durch alle Weingrosshandlungen.
Burgeff & Co
Hochheim a/M.
Hochheimer · Aeltestes · Haus

Sposa
natürliche grösse.

10 Stück 60 Pfennig, bei Entnahme von 100 Stück ab 5% Rabatt.

Hervorragend preiswerthe, außerordentlich beliebte leichte mittelkräftige Cigarre
aus garantirt besten nur überseeischen Tabaken. (3440

Danzig,
Kohlenmarkt 22.

Paul Grimm,
Cigarren-Importeur.
Großherz. Sächsischer Hoflieferant.



empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.

Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller jr.**, Danzig, Jopengasse 13.
Haupt-Collecteur für Danzig: **Hermann Lau** in Danzig, Langgasse.

„Landwirthschaftliche Anzeiger für Ost-Deutschland“

Nur 15 Pfennige kostet der

Geld sparen

die Landwirthe bei der Insertion im „Landwirthschaftlichen Anzeiger für Ost-Deutschland“. Auflage 11000 Exemplare. Zeile 25 Pf. Im Verhältniß zur Auflage gegenüber anderen landwirthschaftlichen Blättern der **billigste Preis.**

Stets Erfolg!

W. E. Harichs Verlagsdruckerei
in Allenstein.

bei allen Postanstalten. Durch diese unerreichte Billigkeit ist es Jedem möglich, dieses Blatt zu halten.



Andre Hofer's Echter Feigenkaffee

anerkannt **bester** und **gesündester**, dabei **billigster** Kaffeezusatz, das feinste

Kaffee-Verbesserungs-Mittel

ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee. **Nur echt** in Originalpacketen mit der gesetzlichen Schutzmarke, dem Bildnisse des Tiroler Helden **Andreas Hofer** und der vollen Firma

Andre Hofer Kais. u. Königl. u. Grossherzogl. Toskan. Hoflieferant in **Salzburg u. Freilassing.**

Prämiirt 1896: Nürnberg, Düsseldorf. – Prämiirt 1897: Stuttgart, Berlin.

Zu haben in Danzig bei: **Stef. Donajski, Aloys Kirchner, Max Lindenblatt, F. Lippke, Otto Pegel, Carl Pettan.**

Dr. Hufschmidt's Sanatorium (Naturheilanstalt) Ottenstein-Schwarzenberg Sa. Prosp. fr.

Ganz Danzig
spricht von meinen
Haiti-Cigarren,
8, 9, 10 und 12 ₰,
und von meiner berühmten
Cigarette „Winzig“, 2 Pf.
Friedrich Haeser Nachf.,
3632) Kohlenmarkt 2.

Direct wirkende
Dampframme
vermiethet
Joh. F. Wegmann,
Zimmermeister,
Elbing. (3667

Feinste Tafelbutter,
à ℔ M 1,05, empfiehlt
Gustav Jaeschke,
Hundegasse Nr. 80.

Geldverkehr.

2000 M zur 2. sehr sich. Stelle auf m. Grundstück hier Fleischergasse vom Selbstdarleiher sogl. od. 1. April gesucht. Offerten u. **B. 944** a. d. Exp. d. Ztg. einzur.

Suche 6000 M zur 2. Stelle, 5¼% Zinsen, Hälfte der Werthtaxe.
Offerten sub **B. 933** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

An- und Verkauf.

Treppenpfosten und Traillen
in den verschiedensten Mustern halte stets auf Lager u. empfehle selbige zu den billigsten Tagespreisen. (1753
G. Wannack, Drechslermstr., Baumgartschegasse 17/18.

Eine gute Dampfbäckerei,
welche bereits länger als 40 J. mit gutem Erfolge betrieben wird, ist krankheitshalber unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Näh. Auskunft ertheilt Auctionator **Kopper,** Marienwerder Westpr., Wallstraße 1. (3336

Reitpferd,
dunkelbraune Stute, 6jährig, fehlerfrei, preiswerth zu verkauf.
Gefl. Offerten unt. **B. 940** an die Expedition dies. Zeitung erb.

Eleg. Zimmereinrichtung
(nußb.) mit Kronleuchter und Uebergardinen sof. zu verkaufen.
Off. u. **B. 947** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

1 Spieldose, 2 Walzen, 16 St. spielend, zu verkaufen. Offerten u. **B. 946** a. d. Exped. d. Ztg. erb.

Eine automatische (3660
Martin'sche
Graupenschälmaschine,
nur 6 Monate gebraucht, verkauft sehr billig
Ad. Pieske-Pelplin

Ich möchte ein altes
Klavier (Pianino)
kaufen. Offerten unter **B. 952** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Rittergut
(Provinz Westpreußen),
ca. 800 preuß. Morgen, Weizenboden, volles Inventar, in der Nähe der Bahn, ist durch mich unter günstigen Bedingungen zu verpachten. 40 000 M zur Uebernahme erforderlich. (3670
Marienburg, den 25. Febr. 1898.
Bentz, Rechtsanwalt.

Groß. Gartenrestaurant
sofort zu **verpachten.** (3641
Offerten unter **B. 936** an die Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Ein gut geh. Geschäftsgrundstück, Schank u. Rest. w. v. ein. strebs. Fachmann zu kauf. gesucht.
Gefl. Offerten unt. **B. 942** an die Expedition dieser Zeitung erb.

Ein kleiner **Doppel-**
Akkumulator
(4 Volt) mit sämmtl. Zubehör zur elektr. Moment-Beleuchtung und elektr. Glocke nebst Elementen sind zu verkaufen.
Rich. John, Goldschmiedeg. 9, I.

Stellen-Gesuche.

Lehrerin
sucht zu Ostern Stellung an einer Schule ev. von gleich. Off. unt. **B. 948** a. d. Exp. d. Ztg. erbet.

Junge Dame
mit prima Referenzen,
mit der doppelten Buchführung und Correspondenz vertraut, auch im (6568 Versicherungsfache bewandert, sucht zum 1. April cr. passendes Engagement. Gefl. Offerten unter **B. 941** an die Expedit. dieser Zeit. erb.

Stellen-Angebote.

Große Kaffeeimport-
und
Rösterei-Firma
sucht
tüchtigen, gut eingeführten
Reisenden
für **Westpreußen, Nordposen, Lausitz.** Offerten unter Chiffre **B. F. 1252** an **Rudolf Mosse,** Berlin S.W. (3695

Von einem größeren Assecuranz-Geschäft wird eine
junge Dame
aus achtbarer Familie mit ausreichender Schulbildung u. Kenntniß der Stenographie
als Lehrling gesucht.
Selbstgeschriebene Offert. mit Lebenslauf unt. **B. 920** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (3591

2 Lehrlinge
sucht sofort die (3667
Drogenhandlung und Mineralwasser-Fabrik
Bischofsburg.

Einen tüchtigen jungen Mann für mein Colonialwaaren- und Schankgeschäft f. 1. April bei 450 bis 500 M u. freier Station ges.
Adressen unter **B. 949** an die Expedition dieser Zeitung erb.

Putzarbeiterin,
die selbstständig arbeiten kann, nach außerhalb bei freier Station p. sofort gesucht. Meldungen bei
August Hoffmann.
Heil. Geistgasse 26.

Lehrling
gesucht p. 1. April gegen Remuneration für hiesiges Kohlen- u Zucker-Geschäft. (3693
Offerten unter **B. 945** an die Expedition dieser Zeitung erbeten

Miethgesuche.

Zu miethen gesucht: (6570
Arbeitsräume
zu einem sehr ruhigen Fabrikbetriebe für Garderobe, Flächenraum im Ganzen ca. 350 Quadratmeter, in beliebiger Stadtgegend.
Adressen unter **B. 943** an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Zoppot.

Eine herrschaftliche Wohnung, hochparterre, 3–4 Zimmer u. Zubehör in Zoppot für den Sommer gesucht. Offerten unt. **R.** postlagernd Danzig erbeten.

Von einem kinderlosen Ehepaar gesucht: **eine Wohnung** z. 1. Oktbr. cr., 3–4 Zimm., 1. od. 2. Etage, ruhiges Haus in still., g. Stadtgeg. Miethe 800–1000 M.
Off. u. **B. 929** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Zu vermiethen.

Langfuhr, Hauptstraße 58,
sind Wohnungen v. 3 Zimmern, Erker, Balkon und reichlichem Zubehör zu vermiethen. (3609

Langfuhr am Markt
ein Laden
zu vermiethen. Näheres bei **M. Baden,** Hauptstraße Nr. 26.

Gr. Allee 2, 10 Zimmer,
Ferd. Rzekonski, Gr. Allee.

Langenmarkt 31,
3. Etage, 6569
3 Zimmer, 1 Kabinet und Zubehör zum 1. April zu vermieth. Preis 750 M. Besichtigung von 11–1 Uhr. Näheres im Laden.

Olivaer Thor 17a, I, nahe den Werften, gr. möbl. Zimmer zu vermiethen. Preis 20 M.

In der Röpergasse
ist eine Stube nebst Kabinet, pass. zum Comtoir p. 1. April cr. zu verm. Näh. Langen Markt 20.

Zum 1. Oktober 1898
ist das in meinem Hause, nach der Portechaisengasse belegene, dritte
Ladenlokal
(Corset-Geschäft **J. Penner**)
zu vermiethen. (3551
Preis p. a. M 800.
F. Puttkammer,
Langgasse Nr. 67, III.

Herrsch. Wohnung,
4–5 Zimmer (Balcon) mit reichl. Zubehör zum 1. April cr. zu vermiethen Halbe Allee 1. (3448

Die herrschaftliche Wohnung,
vollständig neu renovirt, in der 2. Etage des Hauses **Heil. Geistgasse 115,** besteh. a. 5 Zimmern, Entr., Badeeinr. Küche, Mädchenst. u. reichl. Nebengelaß ist an ruh. Einwohner zu vermiethen.

Vorstädt. Graben 28
sind zwei herrschaftl. Wohnungen, je 5 und 4 Zimmer, per sofort oder 1. April zu vermiethen.
Zu erfragen hochpartere von 11 bis 5 Uhr. (3604

Herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 4 Wohnstuben, 1 Fremden- u. 1 Schrankzimmer, Küche, Speisekammer, Mädchen- und Badestube, Boden, Keller und Waschküche ist Thornscher Weg 1 C u. D zu vermiethen.
Näh. Comtoir Steindamm 24.

Langgasse Nr. 21,
Eingang Postgasse, ist 3. Etage eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Entree, Mädchenstube, zum 1. April zu vermiethen. (3516
Näheres **Hundegasse 102** im Comtoir bei **Sachsenhaus.**

Herrsch. Wohnung,
Saaletage, neu renovirt, 5 Zimm., Mädchenst. u. Zubeh. ist Brodbänken- und Kürschnergasse 9 vom 1. April cr. zu vermiethen.
Besichtigung 12–1 Uhr Mittags.
Näheres das. i. Cigarrengeschäft.

Langgasse 36
ein großes und ein kleines Zimmer für Comtoir pass., zum 1. April zu verm.
Näheres daselbst im Laden.

Comtoir zu vermiethen.
Langgarten 17 pt.
ist das jetzt von Herrn H. Italiener benutzte Comtoir, Vorder-, Mittel- und Hinterstube, vom 1. Oktober ab zu vermiethen. (3655
Gruber, Milchkannengasse 22, I.

Petershagen a. d. R. Nr. 10
ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Saal, Badeeinrichtung u. Zubeh. nebst Pferdestall preiswerth zu verm.

Eine Wohnung
ist **Breitgasse Nr. 123** mit reichl. Zubehör sehr preiswerth zu vermiethen. Zu erfragen 1 Tr.

Pension.

Gute Pension
finden Schülerinnen und Seminaristinnen im Hause einer Lehrerin. Unterstützung bei den häusl. Arb. Ang. Familienleben. Mäß. Preise.
Off. unter **B. 912** a. d. Exped. erb.

Gymnasiasten finden vorzügliche billige Pension. Nachhilfe. Nähe höherer Schulen. Beste Empfehlungen. (3581
Off. u. **B. 913** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Für 2 junge Damen wird auf 4 bis 6 Wochen (3689
Pension
in feinem Hause gesucht. Abr. mit Preisford. u. **B. 950** an die Exped. dieser Zeitung zu richten.

Pensionäre
finden gute Pension mit Beaufsichtigung der Schularbeiten. Frau **L. Falk,** Langenmarkt 38, 3 Tr.

Verloren, Gefunden.

Ein Portemonnaie
mit Inhalt u. eingr. Namen verl. Geg. Bel. abzug. Häkergasse 57.

Familien-Nachrichten.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hocherfreut
Danzig, den 3. März 1898
Adolf Peter und Frau Margarethe, geb. Krämer.

Durch die glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut (6571
Danzig, den 3. März 1898
J. Kosendorff und Frau Thekla, geb. Lachmann.

Heute verschied sanft nach langem schweren Leiden mein unvergeßlicher Mann, unser guter inniggeliebter Vater, der Rechtsanwalt und Notar

Justizrath

August Rosenow

im 68. Lebensjahre.
Stuhm, den 2. März 1898.
Um stille Theilnahme bitten (3679
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 5. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Willkommen

werden allen Damen und Schneiderinnen Vorwerk's letzte, ungemein praktische Neuheiten sein:

Vorwerk's Kragen-Einlage „Practica" ermöglicht durch am Rande eingewebte weiche Bändchen ein bequemes Befestigen des Kleiderstoffes und ungemein solides Annähen des Stehkragens auf die Taille.

Vorwerk's rundgewebtes Kragenfutter ist fix und fertig in der gleichen Rundung wie die Kragen-Einlagen gewebt und macht das mühsame Ausschneiden des Stoffes und das Umlegen der Kanten überflüssig. Dasselbe ermöglicht ein naht- und faltenloses Einnähen, sowie ein schnelles Erneuern des Futters.

In allen besseren Band- u. Kurzwaaren-Geschäften erhältl.

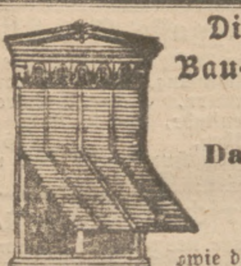
„Ceres"

Deutsche Versicherungs-Gesellschaft gegen Hagelschaden a. G. in Berlin.

Die Gesellschaft versichert gegen Hagel alle Arten von Feld- und Garten-Früchten, Tabak-Weiden-Pflanzungen, Baumschulen etc. unter den coulantesten Bedingungen.

Vertreter und Reise-Beamte werden zu günstigen Bedingungen gesucht.

„Ceres"
Deutsche Versicherungs-Gesellschaft gegen Hagelschaden a. G.
Die Subdirection Danzig:
Felix Kawalki,
Langenmarkt No. 32. (20132



Die Holz-Jalousie-Fabrik, Bau- und Möbeltischlerei von
C. Steudel,
Danzig, Fleischergasse Nr. 72,
empfiehlt ihre best bekannte
Holz-Jalousie
sowie deren Reparaturen zu den billigsten Concurrenzpreisen. Preis-Catalog gratis u. franco.

Grosses assortirtes Lager von Gold-, Silber-, Corallen-, Granat- u. Alfenide-Waaren.

Oscar Bieber, Juwelier,
Goldschmiedegasse Nr. 6.

Juwelen, Gold und Silber kaufe und nehme zu höchsten Preisen in Zahlung.
Selbstfabrikation von Verlobungsringen in jeder Preislage auf Lager.

Träger und Schienen

in allen Profilen und Längen frei Baustellen, Bahn oder Schiff hier.

Gewicht- und Tragfähigkeits-Berechnung kostenfrei.

Ludw. Zimmermann Nachfl.
Danzig, Hopfengasse No. 109/110.



Meteor-Thürschließer,

seit 10 Jahren vorzüglich bewährte Construction, automatisch wirkend, offerirt
R. Friedland.
Poggenpfuhl 81. (Inh. Adler & Pade.)

Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank

Neustrelitz-Berlin.
Bilanz vom 31. December 1897.

Activa:

Kassen-Bestand	M	892 632.47
Eigene Effecten	-	339 725.65
Wechsel-Bestand	-	131 449.78
Guthaben bei Bankhäusern	-	3 993 860.51
Conto-Corrent	-	514 420.82
Anlage im Hypothekengeschäft	-	25 985 948.40
Bankgebäude-Neubau Neustrelitz	-	330 318.40
Mobilien und Utensilien	-	0.—
Vorräthige u. gestempelte Pfandbrief-Formulare	-	0.—
	M	32 188 356.03

Passiva:

Actien-Kapital	M	6 000 000.—
Reserve:	-	**600 000.—**
Pfandbrief-Umlauf	-	22 270 300.—
Vorausbezahlte Zinsen	-	97 846.18
Pfandbrief-Coupons per 2./1. 1898	-	171 460.—
Pfandbrief-Coupons per 1./4. 1898 antheilig	-	81 688.63
Coupons-Restanten	-	21 399.75
Depositen incl. Guthaben der Mecklenburg-Strelitz'schen Central-Steuer-Kasse	-	2 208 577.15
Diverse Creditoren	-	236 014.23
Für gemeinnützige Zwecke nach Bestimmung der Großherzoglichen Landesregierung	-	15 023.39
Tantième	-	30 046.78
Reserve für Vergütungen pro 1896	-	36 000.—
Dividende pro 1897	-	**420 000.—**
3672)	M	32 188 356.03

Möbel-Fabrik

Westpreussische Gewerbe-Ausstellung Graudenz 1896. Ehren-Preis.

von
E. G. Olschewski,
Langenmarkt 20, neben Hotel du Nord, Röpergasse 23,
empfiehlt ihr großes Lager von
Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren
zu Ausstattungen u. Ergänzungen
bei billigsten Preisen und streng reeller Bedienung.
Größtes Lager completer Zimmereinrichtungen.
Eigene Tapezirer- und Tischler-Werkstätten. (6572

Tapeten,

von welchen nur noch für 1—2 Zimmer per Dessin am Lager sind, stelle ich zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf, um damit vor Eintreffen der schon rollenden und schwimmenden Frühjahrssendungen ganz zu räumen. **Maler, Hausbesitzer, Bauunternehmer genießen höchsten Rabatt!** (3055

E. Hopf, Danzig, Matzkauschegasse 10.
Tapeten, Linoleum, Gummiwaaren.

Regenschirme

von 1,50—36 Mk. Neue Bezüge u. Reparaturen.
Adalbert Karau,
Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35. (3686

Postkarten-Albums,
Photographie-Albums,
Photographie-Rahmen,
Reisetaschen, Necessaires,
Cigarrentaschen, Brieftaschen,
Portemonnaies, Näh-Etuis,
solideste Fabrikate in grösster Auswahl, empfiehlt
Bernhard Liedtke,
Langgasse 21, Ecke Postgasse. (3550

Einem geehrten Publikum Danzigs und Umgegend erlauben wir Endesunterzeichneten ganz ergebenst mitzutheilen, daß wir in (6591
Langfuhr, Ahornweg Nr. 9,
ein
Stuben- und Schilder-Malergeschäft
errichtet haben.
Unser Bestreben wird sein, alle geehrten Auftraggeber prompt und reell zu bedienen bei höchst soliden Preisen.
Hochachtungsvoll
Hinneberg & Seifert,
Maler.

Vergnügungen.

Hôtel de Stolp.

Heute Freitag:
Grosses Militär-Concert
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (Pomm. Nr. 2). (6576
Anfang 7 Uhr. **M. Melzer.**
Sonnabend und Sonntag: **Bockbierfest.**

Danziger
Haus- und Grundbesitzer-Verein.
Wir ersuchen die Mitglieder, welche noch nicht im Besitz von Festkarten zu dem am 9. März stattfindenden (3685
10jährigen Stiftungsfeste
sind, solche im Vereinsbureau, Hundegasse 109, bis spätestens Montag, Nachmittags 5 Uhr, in Empfang zu nehmen.
Um rege Betheiligung wird gebeten.
Das Comité.



Geflügel- u. Vogel-Ausstellung

des
Ornithologischen Vereins zu Danzig
im
St. Josephs-Hause.

Eröffnung:

Sonnabend, den 5. März, 10 Uhr Vormittags.
Schluß: Montag, den 7. März, 9 Uhr Abends.

Eintrittsgeld 50 Pfg. für die Person, Kinder 25 Pfg.
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Die Ausstellung umfaßt ca. 300 Stämme Hühner, Enten, Gänse, Fasanen, Puten, ca. 200 Paar Tauben, sowie Vögel und Kaninchen. Von der Firma **G. Risius**-Bremerhaven sind außer einer großen Anzahl Papageien die verschiedenartigsten fremdländischen Vögel ausgestellt, darunter hier noch nicht gezeigte Seltenheiten, so daß sich dem Publikum günstige Gelegenheit zum Ankauf bietet. **Aug. Grösch**-Dalherda a. Röhn ist mit einer großen Anzahl liederpfeifender Dompfaffen anwesend.

Loose zu unserer Ausstellungs-Lotterie à 50 Pfg. sind zu haben bei den Herren **Giesbrecht**, Milchkannengasse 22, **Korsch**, Milchkannengasse 24, **Dick**, Steindamm 1, **Pegel**, Kohlenmarkt 9, **Büttner**, Kohlenmarkt 11 und Holzmarkt 22, **Utz**, Junkergasse 2, **Braun**, Langer Markt 29, **Penner**, Langer Markt 7, **Art**, Langgasse 57, **Klötzki**, Ketterhagergasse 1, im **St. Josephs-Hause** und im **Luftdichten.** (3638

Der Vorstand.

Apollo-Saal.

Sonnabend, den 5. März, Abends 1/2 8 Uhr,
unwiderruflich letzte Vorstellung
und
Original amerikanische Spiritisten-Sitzung bei verdunkeltem Saale
von
Homes, Fey u. Davenport.



Neu: Nansens und Andrées Reise nach dem Nordpol.
Neu: Das schreibende Medium.
Neu: Die Kriminal- u. Mordscene.
Neu: Die sensationellen **Geistererscheinungen** der Spiritisten.
Zum ersten Male in Europa:
Das Seh-Medium.
Nummerirter Sitz 2 M, 1,50 M und 1 M, Stehplatz 75 ₰. (3629

Billet-Verkauf in **C. Ziemssen's** Buch- u. Musikalienhandlung u. Pianofortemagazin, G. Richter, Hundegasse 36.

Dienstag, den 22. März 1898, Abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Schützenhauses:
Concert
von **Ludwig Heidingsfeld**
unter gütiger Mitwirkung des Heidingsfeld'schen Männergesang-Vereins und eines gemischten Chors.
Solist: Herr Eugen Gura,
Kgl. Bayrischer Kammersänger.

1. R. Wagner, Pilgerchor aus Tannhäuser für 4stimmigen Männerchor a capella.
2. Carl Löwe, Zwei Balladen (Herr Gura). a) Archibald Douglas, b) Hochzeitslied.
3. 2 Volkslieder für 4stimm. Männerchor a capella.
4. Fr. Schubert: a) Greisengesang, b) Prometheus. Hr. Gura.
5. 2 Volkslieder für 4stimm. Männerchor a capella.
6. Löwe, Balladen a) Das Erkennen. b) Der Nöck. Hr Gura.
7. Rob. Franz, 4 Lieder für gemischten Chor a capella.
8. Heidingsfeld, 2 Lieder für Mänerchor a capella, a) Diogenes, b) Rattenlied.

Nummerirte Karten a 4, 3, 2, 1.50 M in C. Ziemssen's Buch- und Musikalienhandlung und Pianofortemagazin (G. Richter), Hundegasse Nr. 36. (3652

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: **Hugo Meyer.**
Sonnabend, den 5. März 1898:



Unwiderruflich Letzter Elite-Maskenball
Große amerikan. Auction nützlicher Gegenstände.
Ununterbrochene Ballmusik
2 Ball-Orchester.
(40 Musiker.) (6566
Kassenöffnung 8 1/2 Uhr. Anfang 9 Uhr.
Alles Nähere besagen die Zettel an den Anschlagsäulen.

Sängerheim.

Sonnabend Abend: (6580
Fisch-Essen.

Wilhelm-Theater.

Director u. Bes. Hugo Meyer.
Ganz Danzig
ist in Aufregung über das wunderbare Natur-Ereigniß genannt:
Die 3 Tigergrazien.
Das Publikum
schwimmt
in Wonne über die phänomenalen Leistungen der
Ueberlé-Truppe
und bricht vor Lachen
in Thränen
aus über die modernen Comödianten
The 3 Maakwoods.
Ferner das neu engagirte
Riesen-Programm.
Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Sonnabend, 5. März:
Letzter Elite-Maskenball.
2 Musik-Kapellen.
(40 Musiker.) (6566

Kurhaus und Pension
„Zinglershöhe",
jetzt Besitzer **Eugen Deinert.**
Anerkannt schönster Aussichtspunkt.
Comfortable eingerichtete Räumlichkeiten, für Festlichkeiten, Hochzeiten u. s. w. besonders geeignet.
Dejeuners, Diners und Soupers
auch außer dem Hause.
Bad im Hause. Fernsprecher 488.

Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft

Der zum 6. März cr. angesetzte Familienabend findet **nicht** statt. (3690
Der Vergnügungsvorstand.

Postkarten

von der
Geflügel-Ausstellung
in 4 verschiedenen Mustern zu haben an der Kasse der Ausstellung im St. Josephs-Hause sowie im Comtoir Milchkannengasse 22. (3692

„Das große Jahrhundert"
und viele andere Neuheiten in
Postkarten
empfiehlt die Papierhandlung
Clara Bernthal, Goldschmiedegasse Nr. 16.

Telephon Nr. 170. **A. W. Dubke** Telephon Nr. 170.
empfiehlt sein Lager von
Holz und Kohlen
zu billigsten Tagespreisen.
Ankerschmiedegasse 18.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 23062 der Danziger Zeitung.

Freitag, 4. März 1898 (Abend-Ausgabe).

Abgeordnetenhaus.

37. Sitzung vom 3. März, 11 Uhr.

Am Ministertische: Frhr. v. Hammerstein, v. Miquel und Commissarien.

Die **Novelle zum polnischen Ansiedlungsgesetz** (wonach die Bewilligung von weiteren 100 Millionen zu Ansiedlungszwecken verlangt wird) steht zur zweiten Lesung.

Die Budgetcommission beantragt unveränderte Annahme der Vorlage.

Von dem Abg. Sieg (nat.-lib.) ist ein Antrag eingegangen: In Ausnahmefällen ist auch die Bildung größerer Restgüter zulässig.

Abg. **Motty** (Pole) wiederholt den bei der ersten Lesung am 20. Januar ausgesprochenen Protest gegen die Vorlage. Die Polen würden sich auch an der zweiten Lesung der Vorlage nicht betheiligen.

Abg. v. **Tiedemann-Labischin** (freiconf.) ist mit dem Grundprincip des Antrages Sieg einverstanden, wünscht aber eine andere Formulirung desselben bis zur dritten Lesung. Gegenüber dem beständigen Vordringen des Polenthums dürfe man nicht glauben, mit der Genehmigung der Vorlage nun alles gethan zu haben. Die von dem Minister v. Miquel bei der ersten Lesung der Vorlage gegebene Directive für die künftige Polenpolitik hat uns mit Freude und Zuversicht erfüllt.

Abg. **Herrmann** (Centr.) warnt davor, mit solchen Gesetzen die Sympathien der Polen zu verscherzen, die immer einen Anspruch auf unsere Gerechtigkeit haben. Es ist die höchste Zeit, den Polen gegenüber die Politik der Versöhnung zu treiben. (Sehr richtig!) Das Ansiedlungsgesetz verbittert ganz besonders und erhöht auch die confessionelle Spannung. Suchen wir das zu fördern, was uns eint, das wäre eine wahre Politik der Sammlung. (Beifall links.)

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (conf.): Bei den Polen tritt stets das polnische nationale Element in den Vordergrund, das sehen wir bei der Fraction des Hauses. Wir würden lieber mit den Herren in Frieden leben, aber wir können es nicht, weil sie in nationalen Fragen auf einem uns feindlichen Standpunkte stehen. Unter diesen Umständen müssen wir ernstlich suchen, einen tüchtigen deutschen Bauernstand dort anzusiedeln. Bedauerlich ist es, daß das Centrum diese ganze wichtige Frage ausschließlich vom confessionellen und nirgend vom nationalen Standpunkte betrachtet. Darüber mögen sich die Herren vom Centrum nicht täuschen: Sie wären nicht sicher vor der polnischen Hochfluth, wenn sie bei uns nicht Schutz fänden. Wir nehmen die Vorlage an, verwahren uns dagegen aber, daß sie irgend eine Tendenz confessioneller Art hätte. (Bravo!)

Abg. **Jäckel** (freis. Volksp.): Man spricht immer nur einseitig von den Agitationen der Polen, aber hat man denn nicht von dem HKT-Verein und seinem Treiben gehört? Die Polen boycottiren die Deutschen und die Deutschen die Polen, und von nationalen Männern wird anerkannt, daß erst der HKT-Verein die Verhältnisse in Posen so zugespitzt hat, wie sie heute sind. Auch in den altdeutschen Landestheilen sollte man es unterlassen, stets in geringschätziger Weise von der Polakei zu sprechen. An dem neulich gerügten Durchbringen ausschließlich polnischer Candidaten bei den Gewerbegerichtswahlen in Posen sind die Deutschen schuld; denn es war ihnen angeboten, eine ihrem Stimmenverhältniß entsprechende Zahl deutscher Candidaten aufzustellen, was sie ablehnten. Gegen die Vorlage wird Redner stimmen, weil es ein Ausnahmegesetz ist und bisher garnichts genutzt hat. Schädlich wirkt es durch die in der Sache nicht begründete Steigerung der Güterpreise, die dadurch hervorgebracht wird, daß man polnische Güter unter allen Umständen zu bekommen sucht, selbst wenn hohe Preise dafür gefordert werden.

Abg. **Sieg** (nat.-lib.) hat die Ansiedlungsthätigkeit aus nächster Nähe beobachtet und kann nur segensreiche Erfolge constatiren. Wenn die Verhältnisse auf dem Papier noch nicht so günstig aussehen, so liegt das in den Verhältnissen; die oftmals devastirten Grundstücke erst wieder culturfähig zu machen. Auch katholische Ansiedler würden sich mehr finden, wenn die katholischen Geistlichen ihnen mehr entgegen kämen; aber die Leute bekommen keine deutsche Predigt zu hören. Uebrigens vollzieht sich auch in freisinnigen Kreisen eine allmähliche Wandlung in der Anschauung; sie beginnen bereits deutsche Candidaten aufzustellen, selbst Verwaltungsbeamte. Man soll doch nicht dem HKT-Verein so schwere Vorwürfe machen, derselbe ist erst gegründet, als das Schreiben eines früheren hohen Staatsmannes bekannt geworden war. Ein Ansiedlungsgesetz kann erst nach längerem Zeitverlaufe wirken.

Minister v. **Miquel**: Wir können uns den offenkundigen Thatsachen nicht verschließen, die wir seit Jahrzehnten beobachten. Die heutige Offensive des Polenthums tritt immer deutlicher hervor, so daß eine Regierung, welche diese Dinge unbeobachtet ließe, einen schweren Vorwurf auf sich laden würde. Schon ein Schwanken in der festen, zielbewußten Politik muß hier verderblich wirken. Mit kleinen Polizeimaßregeln ist gegen Polen nichts zu erreichen; nicht die Polen bekämpfen, sondern die Deutschen fördern wollen wir. (Sehr richtig!) Auf die Polen wird nur eine kräftige Politik einen guten Eindruck machen, namentlich wenn sie sehen, daß ihr Wohlstand, ihre Bildung und ihre Cultur sich gleichmäßig mit der unseren heben. Wir wünschen, daß die Polen ganz im deutschen Reiche aufgehen und nicht, wie jetzt bei der Flottenfrage, sagen, weil die Regierung bei uns nicht so regiert, wie wir es wünschen, darum stimmen wir dagegen. Das ist grundverkehrt; sie haben an der Sache das gleiche Interesse, wie wir. Man hat mich als einen sehr engherzigen Geldmann bezeichnet (Hört, hört!); das ist nicht richtig! (Heiterkeit!) Wenn es sich darum handelt, dieses Unternehmen materiell zu fördern, so soll es an den Mitteln nicht fehlen. (Bravo!) Sie werden gute Früchte bringen. Vom Centrum hofft Redner, daß es auch einem stärkeren nationalen Bewußtsein Raum geben werde, auch eine Partei, wie die deutsch-freisinnige, sollte sich diesem Empfinden nicht verschließen. Die Zeiten sind vorüber, wo es als fractionswidrig galt, den Schutz der Deutschen in Polen zu betonen. (Bravo!)

Abg. Dr. **Stephan-Beuthen** (Centr.) giebt eine ziffernmäßige Uebersicht über die in früheren Jahren allmählich aus polnischem in deutschen Besitz übergegangenen Flächen. Es ergiebt sich daraus, daß die Zunahme des deutschen Besitzes in beständigem Steigen begriffen ist. Das Gesetz würde nur die Annäherung der Polen nnd Deutschen erschweren, es entspricht auch nicht den Forderungen der Gerechtigkeit und auch nicht dem Geiste unserer Verfassung und läuft, beabsichtigt oder unbeabsichtigt, nicht bloß auf eine Germanisirung, sondern auch auf eine Protestantisirung hinaus. (Sehr richtig!)

Abg. v. **Puttkamer-Plauth** (conf.): Ich bedauere, daß ein Deutscher aus Posen, der zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken berufen sein sollte, eine solche Rede hier halten konnte, wie es der Abg. Jäckel gethan hat. (Beifall.) Ich bin erschrocken, wie stark in Posen das polnische Element zugenommen hat. (Sehr richtig!) Die Polen nehmen kein Staatsamt an, werden nicht deutsche Offiziere, ihre Güter haben sie auch nicht erhalten können, und so drängen sie stark in den Mittelstand und bedrängen den deutschen Mittelstand. Das laue Verhalten der Deutschen schafft auch den Polen und ihrer Presse die Sicherheit und Zuversicht; sie fühlen sich schon in der Mehrheit für die Wahlen. Wie viel Herr Jäckel und seine Freunde dazu beigetragen haben, kann ich statistisch nicht beweisen. (Heiterkeit.) Der Mangel deutscher katholischer Geistlichen bringt es zu Wege, daß die katholischen Ansiedler durch die polnisch denkende Geistlichkeit polonisirt werden. (Widerspruch.) Wenn also weniger Katholiken angesiedelt werden, so hat die katholische Kirche selbst Schuld. Warum sorgt sie nicht für zuverlässige nationale Geistliche! In gewöhnlichen Zeiten ist ja das Polenthum keine Gefahr; wenn aber einmal Deutschland um seine Existenz ringen müßte, wird die Zusammenpackung von drei Millionen Polen an einer Staatsecke eine große, ernstliche Gefahr. (Sehr richtig! rechts.) Die Ansiedlung in den Herzen der Polen hat der Staat Preußen seit hundert Jahren versucht. Er hat in landesväterlicher Fürsorge den Culturzustand der Polen stark gehoben. Sind ihm aber die Polen näher gekommen? Die Polen, die ihr Gut halten können, werden durch das Gesetz nicht zur Veräußerung gezwungen. Der Verkauf ist freiwillig. Ich verspreche mir von diesem Ankauf mehr, als von dem Kampf Mann gegen Mann, wie er in dem HKT-Verein geführt wird. In diesem Kampfe sind die Polen geübter; sie finden die Unterstützung der Geistlichkeit, und so werden wir auf diesen Gebiete unterliegen. Außerdem ist es ein recht unerquicklicher Zustand, wenn Geschäftsmann gegen Geschäftsmann kämpft. Ich will damit nicht den Stab über die Bestrebungen des HKT-Vereins brechen, ich verspreche mir von ihnen aber nichts. Die Mittel, die der preußische Staat gegenüber den Polen anwendet, sind human, an den russischen gemessen. Deshalb wirken sie aber auch langsamer, und wir müssen abwarten. Etatsrechtliche Bedenken müssen zurücktreten. Denn eine constante Polenpolitik kann nicht von jährlichen Etatsbewilligungen abhängig gemacht werden. Der Krebsschaden aber liegt in dem mangelnden Zusammengehörigkeitsgefühl der Deutschen. So lange die Polen hier im Hause unter den Deutschen noch so warme Fürsprecher finden, wird es nicht besser. (Beifall.)

Abg. **Munckel** (freis. Volksp.): Die wirthschaftliche Wirkung des Gesetzes ist bisher wenig erörtert; es erscheint fast, als ob das Gesetz zur Stärkung des nothleidenden Grundbesitzes gemacht sei. Die Vorlage widerspricht der Gerechtigkeit und der Wahrheit und wir lehnen sie ab nach dem Grundsatze: Was du nicht willst, daß man dir thu, das füg auch keinem andern zu! Das Liebeswerben des Ministers um das Centrum war auffallend gegenüber dem kühlen Verhalten gegen den Freisinn, den er aufgegeben hat. Nun, kommt der Berg — das sind wir — nicht zum Propheten — das ist er — so kommt der Prophet vielleicht nochmals zum Berge. Zu bekehren sind wir nun mal in dieser Frage nicht; das mag man als einen Fehler unseres Intellects betrachten, ein Fehler unseres Charakters ist es nicht. (Beifall links.)

Minister v. **Miquel**: Der Vorredner meinte, er und seine Freunde sind der Berg; das stimmt: der Berg, der sich nie bewegt. (Heiterkeit.) Deshalb habe ich auch beinahe die Hoffnung aufgegeben, sie für diese nationalen Maßnahmen zu gewinnen. Ich soll eine Liebeswerbung an das Centrum gethan haben. Ich habe nichts weiter gethan, als die Thatsache erwähnt, daß die deutschen Katholiken in den letzten Wochen ihre nationale Gesinnung durch Eintreten für die Flottenvorlage bekundet haben. Was aber das Liebeswerben anbetrifft, so meine ich, daß die freisinnige Partei dieses Liebeswerben viel besser versteht als wir. (Heiterkeit.) Ich kann hinzufügen, daß dieses Liebeswerben in Zukunft vielleicht noch intensiver betrieben wird, schon weil sie in der großen Flottenvorlage so kläglichen Erfolg gehabt hat. (Heiterkeit.) Die Vorlage hat, meinte der Herr Vorredner, neben ihrer nationalpolitischen Bedeutung auch eine große agrarpolitische. Ganz gewiß! In agrarpolitischer Beziehung können sich aber die Herren, die Bedenken haben, damit trösten, daß sie auf jeden Fall einen culturellen Fortschritt bedeutet. Ich kenne Provinzen, die froh wären, wenn, auch ohne irgend welche nationalpolitische Bedeutung, eine ähnliche Maßregel für sie getroffen würde. (Sehr richtig! rechts, Unruhe.) Wer weiß, ob wir in Zukunft nicht dahin kommen, daß wir das Gesetz nach dieser Richtung hin ausbilden! (Zuruf des Abg. Munckel: Das habe ich ja gesagt!) Uns ist es ebenso wenig angenehm, daß in Westfalen sich so viele protestantische und katholische Polen ansiedeln, und dadurch ein Mischvolk geschaffen wird. Im übrigen möchte ich nur sagen, ich kann es nicht verurtheilen, wenn das Selbstbewußtsein der Deutschen in den östlichen Provinzen gestärkt wird, und wenn sie auf unsere Aufforderung: Haltet den Kopf hoch! mit einem kräftigen Ja antworten. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Seer** (nat.-lib.): Der Einwand, daß die Protestanten gegenüber den Katholiken bevorzugt werden, ist ja schon genügend widerlegt worden. Es handelt sich hier auch gar nicht darum, ob protestantische oder katholische Kirchen gebaut werden, sondern darum, daß man die Leute unter allen Umständen zwingen will, den polnischen Gottesdienst zu besuchen. Herr Abg. Dr. v. Jazdzewski hat es hier im Hause ja einmal offen ausgesprochen: uns steht die Sprache höher, als die Religion. — Der Abg. Jäckel wird von uns schon lange nicht mehr zu den Deutschen gezählt. (Zustimmung und Beifall.)

Abg. **Ehlers**: Die Politik der Freisinnigen wird hier scharf angegriffen. War es aber nicht für einen Liberalen im vorigen Jahre recht schwer, in dies Parlament einen deutschen Candidaten zu entsenden, wenn man nur die Auswahl für einen Freund des Vereinsgesetzes hatte! (Sehr richtig! links.) Die Vaterlandsliebe ist ein heiliges Feuer, das in Zeiten der Gefahr zu hellen Flammen emporlodert (Sehr richtig!), aber man soll sie nicht als Feuerwerk benutzen, wie dies leider vielfach geschieht. (Sehr richtig! links.) Es wird viel zu viel Hurrah! geschrien. Damit erreicht man keine Germanisirung, daß man sich auf den Markt stellt und schreit: Nun los! jetzt wird germanisirt! Auch wir unterstützen das Deutschthum; der Kampf beider Nationalitäten wird heftig bleiben. Aber man kann uns nicht zumuthen, nun unbesehen alle Mittel gut zu heißen, die unter der Führung des Vicepräsidenten des Staatsministeriums von hier aus geschaffen werden. Herr Dr. v. Miquel hat einen großen Erfolg damit erzielt, daß er an die Begeisterung für das Großpolenthum vor 50 Jahren erinnerte. Auch ich habe damals gesungen: Noch ist Polen nicht verloren! Woher kam diese Begeisterung aber? Man sah in dem Schicksal der Polen das Schicksal der damals sehr zersplitterten und zerrissenen Deutschen. Den polnischen Bauer beurtheilt man falsch; er ist heute nicht mehr der Nachlässige von früher, sondern sehr gewandt und geweckt. Ebenso ist es mit dem übrigen polnischen Mittelstande. Wir schaffen Fortbildungsschulen etc. Wer geht aber hinein? Die polnische Jugend, während unsere deutsche zu einem Advocaten als Schreiber geht oder einen ähnlichen vornehmen Beruf erwählt. (Heiterkeit.) Ich halte es für meine Pflicht, wenn wieder einmal falsche Mittel gewählt werden, nachdrücklich Verwahrung dagegen einzulegen.

Abg. **Sattler** (nat.-lib.) tritt für die Vorlage ein, die nöthig sei, damit nicht innerhalb deutscher Grenzen das Deutschthum zurückgedrängt werde. Mit seinen Angriffen gegen den HKT-Verein hat Herr v. Puttkamer seinen staatsmännischen Befähigungsnachweis nicht erbracht. Man sollte es den Männern Dank wissen, daß sie es unternommen, der polnischen Agitation entgegenzutreten.

Minister v. **Miquel**: Ich habe keinem Deutschen, auch nicht dem Abg. Jäckel, der die Förderung des Deutschthums bekämpft, die Vaterlandsliebe abgesprochen. Ich habe nur bedauert, daß die nationalen Fragen hinter den anderen Gesichtspunkten zurücktreten. Es wäre ja auch sonderbar, den Herren Rickert und Ehlers die Vaterlandsliebe abzusprechen. Aber bedauern kann ich doch, daß wir in diesen Fragen nicht mit ihnen zusammengehen.

Die Erörterung wird geschlossen. Die Vorlage und der Zusatzantrag Sieg werden gegen die Stimmen der Freisinnigen und des Centrums angenommen.

Es folgt die **zweite Berathung des Etats der Ansiedlungscommission** in Verbindung mit der Denkschrift über deren Thätigkeit.

Abg. **Rickert**: Der Versuch des Finanzministers, seine früheren Aeußerungen gegen die Freisinnigen abzuschwächen, ist mißlungen. Er hat uns vorgeworfen, daß das Fractionsinteresse zu stark wäre, um die nationalen Gesichtspunkte in den Vordergrund treten zu lassen. Ist das begründet? Ich habe mich seit 1859, wo ich mit dem Finanzminister den Nationalverein gegründet habe, niemals gescheut, in Fragen der Sicherheit oder Vertheidigung des Vaterlandes auch gegen die Majorität meiner Fraction zu stimmen. Die vorliegende ist erst recht keine Parteifrage. Auch conservative Männer zweifeln an der Zweckmäßigkeit der Vorlage. Mit dem Worte „national" operirt man doch viel zu viel. Der alte Römer-Hildesheim, der Freund Miquels und der meinige, hat einmal gesagt: Wenn mir jemand mit dem Wort „national" kommt, dann habe ich immer die Meinung, daß sich dahinter etwas Reaction versteckt. (Sehr richtig! links.) Was sollte uns, die wir in Westpreußen geboren und fast immer gelebt, wohl veranlassen, gegen unser eigenstes Interesse nicht national zu sein? Weshalb hält man uns für so thöricht, uns selbst schaden zu wollen? Hier handelt es sich lediglich darum, ob das Gesetz zweckmäßig ist und das müssen wir nach gewissenhafter Prüfung verneinen. Die Polen hat man dadurch finanziell gestärkt, daß man ihnen die Güter zu guten Preisen abgenommen hat. Auch der Finanzminister giebt ja zu, daß dies Gesetz den Polen keinen Schaden zufügt. Der Abg. v. Puttkamer-Plauth hat noch vor wenigen Jahren gesagt: Durch Zwangsmittel auf dem Gebiete der Schule und durch das Ansiedlungsgesetz werde man wenig erreichen, dadurch werde die Thätigkeit der polnischen Propaganda nur vermehrt und gekräftigt. (Hört, hört! links.) Ganz unsere Meinung. Was die Fractionsinteressen bei den Wahlen betrifft, so hätte der Finanzminister seine Mahnung vor allem an die Conservativen richten müssen. Wer hat denn den früheren rechtsnationalliberalen Abg. v. Winter, wer den freiconservativen früheren Landrath Wessel bei den Wahlen zu Fall gebracht? Die Conservativen. Wir sind bereit zum gemeinsamen Vorgehen; aber die Conservativen können nicht einfach Unterwerfung verlangen, wie das in Dirschau geschehen. In der Bromberger Versammlung des Bundes der Landwirthe hat man ausdrücklich betont: die wirthschaftliche Stellung des Candidaten sei in erster Reihe für die Wahlen maßgebend. Der Minister hat nicht nicht nur die materielle, sondern auch die agrarpolitische Seite der Frage hervorgehoben. In dieser Beziehung bedeute die Vorlage noch wenig. Da wäre eine Vorlage, welche 500 Millionen verlangt, um Großgrundbesitzer auszukaufen, die sich nicht halten können, noch wenig, aber immer besser als die jetzige. (Redner geht dann auf die Erwerbung von Gulbien im Rosenberger Kreise durch die Ansiedlungscommission ein, das dem Besitzer zurückzugeben die Commission sich geweigert habe, obwohl sie es bei einem polnischen Besitzer that.) Die ganze Art der Verwaltung sei zu bureaukratisch, da müsse kaufmännisch verfahren werden. Private Unternehmungen können darin mehr leisten. So z. B. habe die Hansemann'sche Landbank für 1896 7 Proc. Dividende gegeben und außerdem 10 Proc. zum gesetzlichen und anderen Reservefonds, 5 Proc. für den Aufsichtsrath und außerdem 102 000 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen. Auf privatem Wege wird und kann für diese wichtige Sache noch viel mehr geschehen. Dankbar ist es anzuerkennen, daß der Finanzminister für den Osten, für seine Schulen und Industrie mehr thun will. Wir werden ihn daran erinnern. Dann werden wir auch nicht mehr zu klagen haben wie neulich, daß den Lehrern der vierte Theil des Stundenhonorars aus Mangel an Mitteln abgezogen werden sollte. (Hört, hört! links.) Und da handelte es sich nur um ein paar tausend Mark. Der Finanzminister will eine industrielle Entwicklung im Osten. Nichts könnte vortheilhafter in nationaler Beziehung sein. Aber dann möge der Finanzminister auch seinen Einfluß dafür einsetzen, daß Militär- und Civilbehörden bereit sind, die Hindernisse wegzuräumen, welche entgegenstehen. Unser Osten, der am Anfang des Jahrhunderts zu schwere Schläge erhalten hat, ist kapitalarm. Wir brauchen Zuzug von Kapital und Arbeitskräften aus dem Westen. Hoffentlich werden die heutigen Zusagen des Finanzministers von praktischer Bedeutung sein. Erfüllt er sie, so kann er auch auf uns rechnen, daß wir ihn bei dem Streben, in dem Osten ein kräftiges Deutschthum zu fördern, energisch unterstützen werden.

Minister v. **Miquel**: Ich habe ausdrücklich den Herren der freisinnigen Vereinigung den Patriotismus zuerkannt, mehr kann ich doch nicht thun, und wenn ich noch unterscheiden soll, thue ich das Gleiche der freisinnigen Volkspartei. Man sollte aber ohne Rücksicht auf den Fractionsstandpunkt in jenen Landestheilen den deutschen Candidaten unterstützen. (Abg. Rickert: Sehr richtig!) Der Oberpräsident von Westpreußen ist einer der thätigsten Förderer der deutschen Wohlfahrt im Osten; ich habe aber das Gefühl, als ob die Bevölkerung Danzigs ihn nicht genügend unterstütze. Aehnlich ist es anderswo. Posen gewönne vielleicht durch Niederlegung der Festungswerke. Vielleicht stellt sich das Unvermögen Posens heraus, das allein zu bewirken, und wir und das Haus müssen helfen. Dann rechne ich auch auf Herrn Jäckels Zustimmung. Die polnischen Genossenschaften, soweit sie rein wirthschaftliche Zwecke verfolgen, sollen dieselbe Behandlung erfahren wie die deutschen. Die Statistik zeigt, daß die Regierung auf dem richtigen Wege ist. Wenn auch einige Polen sich wieder ansiedeln, so wächst doch der deutsche Grundbesitz. Man weist auf die hohen Unkosten hin. Man vergißt aber, daß wir meist verwahrloste Güter ankaufen, und ist die Rehabilitirung dieser Güter nicht ein Segen für das ganze Gebiet? Wir statten die deutschen Bauern dort mit allem aus und ist doch erst abzuwarten, ob die Privatbanken ihre Ansiedlungsbauern ebenso sicher betten. Wenn sich die Thätigkeit dieser Banken als dauernd nützlich erweist — ich bin heute noch skeptisch — sollen die etwa noch vorhandenen Schwierigkeiten für diese Banken hinweggeräumt werden. Aber diesen Banken, deren Zweck zunächst doch Gewinn ist, allein diese nationalen Aufgaben der deutschen Ansiedlung zu überlassen, dazu darf eine Regierung wie die preußische sich nicht verstehen.

Abg v. **Staudy** (conf.): Ich will als Mitglied der Ansiedlungscommission für Westpreußen nur sagen, daß ich Herrn Rickert später, sobald ich das Material beschafft habe, auf seine Angriffe auf die Ansiedlungs-Commission antworten werde.

Abg. **Rickert**: Dem Abg. Staudy werde ich die 1893 veröffentlichte Broschüre über Gulbien geben. Aus dieser, die ich dem Minister auch übermittelt, habe ich die Daten vorgetragen. Der Finanzminister irrt, wenn er meint, ich hätte die Bemühungen unseres Oberpräsidenten v. Goßler, eine Industrie zu entwickeln, unterschätzt oder nicht anerkannt. Im Gegentheil, wir sind dankbar dafür. Es ist nicht seine Schuld, wenn wir nicht schnell vorwärts kommen. Ich kann nur nochmals die Minister um kraftvolle Unterstützung dieser Bemühungen bitten.

Die Erörterung wird geschlossen. Der Etat wird bewilligt, die dazu vorliegende Denkschrift durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Schluß gegen 5 Uhr.

Danzig, 4. März.

* **[Nonnenraupe.]** Nach amtlicher Meldung hat die kürzlich stattgehabte Bereisung der vom Fraße der Nonnenraupe bedrohten Waldungen im Regierungsbezirk Gumbinnen durch den Oberlandforstmeister ergeben, daß zur Zeit kein Anlaß zur Verstärkung des Holzeinschlages in den betreffenden Staatsforsten vorliegt.

△ **[Verein für Naturheilkunde.]** Gestern Abend hielt in der Aula der Dr. Scherler'schen Mädchenschule der Specialist für Naturheilkunde Herr **E. Köhler** aus Königsberg einen Vortrag, in dem er sich über die Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten verbreitete. Der Redner erläuterte seinen zahlreichen Zuhörern zunächst den Bau der Leber mit ihrem Zellensystem und der in ihr stattfindenden Blutcirculation und schilderte die Functionen der Leber, welche den doppelten Zweck hat: 1) dafür zu sorgen, daß das Blut gereinigt wird, 2) Verdauungssäfte zu produciren. Der Vortragende hatte an einer Tafel verschiedene Zeichnungen befestigt, durch welche er seine Angaben verdeutlichte. Die Leber ist sehr zahlreichen Krankheiten ausgesetzt, die meist ihren Ursprung in Diätsünden, unzweckmäßiger Kleidung mit falschen Moderegeln u. s. w. haben. Nur dann könne sie gesund bleiben, wenn wir so leben, wie es die Natur verlangt. Der Vortragende gab dann eine ausführliche Skizzirung der hauptsächlichsten Krankheiten der Leber und verschiedener anderer lebenswichtiger Organe. — In der Versammlung wurde auch eine Flugschrift: „Ein Mahnwort an die Mütter" vertheilt.

* **[Gewerbeverein.]** Vor Damen und Herren, die so zahlreich erschienen waren, daß alle verfügbaren Plätze besetzt waren, hielt gestern Herr Stadtrath Dr. Ball einen Vortrag über **Danzigs Armenpflege**. Er wies zunächst darauf hin, welche Bedeutung die Armenpflege für unsere Stadt hat. Sie erfordert im laufenden Etatsjahr einen Zuschuß von 330 000 Mk.; es treten hinzu die Aufwendungen für die Lazarethe, so daß die Gesammtkosten für die städtische Verwaltung die Summe von 590 000 Mk. betragen. Zieht man nun in Betracht, daß durch Stiftungen und Wohlthätigkeits-Anstalten auch noch 400 000—500 000 Mk. zur Verwendung kommen, berücksichtigt man weiter die Almosen, die von Privatleuten gegeben werden, so kommen wir zu dem Ergebniß, daß in unserer Stadt bedeutend mehr als 1 Million Mk. für die Armenpflege verwendet wird. Die Bürgerschaft hat das lebhafteste Interesse daran, daß diese große Summe vernünftig verwendet wird. Aber so groß auch das finanzielle Interesse ist, höher steht noch eine andere Erwägung, daß mit Zunahme des wirthschaftlichen Elends auch das moralische und sittliche wächst. Das Almosengeben seitens der Privatleute werde in den meisten Fällen mehr Schaden als Nutzen anrichten, denn durch dasselbe wird der Bettel groß gezogen, und dieser wirkt stets deprimirend und führt zu Betrügereien. In unserer Stadt haben die wohlthätigen Bestrebungen schon längst eine Centralstelle in dem Armen-Unterstützungsverein erhalten. Es wird möglich sein, daß in dieser Centralstelle ein Nachschlagebuch, welches Auskunft über unsere wohlthätigen Stiftungen giebt, ausgearbeitet wird und man wird dann vielleicht finden, daß auf diesem Gebiet an manchen Stellen eine große Fülle, an anderer Stelle Mangel herrscht. Der natürliche Stützpunkt einer jeden Armenpflege ist die öffentliche Armenpflege, deren Aufgaben gesetzlich festgelegt sind. Die öffentliche Armenpflege hat dafür zu sorgen, daß dem Armen ein Obdach und der nothwendigste Lebensunterhalt gewährt wird, daß er in Krankheitsfällen verpflegt, und daß schließlich für ein Begräbniß gesorgt wird. Das ist nur das Allernothwendigste, denn die öffentliche Armenpflege tritt naturgemäß erst dann ein, wenn die Noth bereits da ist. Die vorbeugende Armenpflege aber, welche bezweckt, das vollständige Verarmen zu verhüten, ist die Aufgabe der Privatwohlthätigkeit. Hier in Danzig erhalten 3000 einzelne Personen oder Familienmitglieder dauernd und mindestens 1000 vorübergehend Unterstützung aus den Mitteln der öffentlichen Armenpflege. 400 Arme werden im Siechenhause und ebenso viel in Pelonken verpflegt. Dazu kommen noch die Kranken, die in städtischen Krankenanstalten untergebracht sind, sowie diejenigen Personen, welche von den 21 städtischen Armenärzten ambulant behandelt werden, außerdem hat die Stadt aufzukommen für diejenigen Personen, welche in den Provinzialanstalten untergebracht sind, und zwar für Irre, Epileptische, Idioten, Taubstumme, Blinde, schließlich hat die Stadt auch noch für die Unterbringung der verwaisten Kinder zu sorgen, so daß dieses zusammen ein ganzes Heer von unterstützungsbedürftigen Personen ergiebt. Das Schlimmste dabei ist der Umstand, daß die Armuth die Tendenz zu steigen hat, denn die Kinder sind zu schwach, um im Kampfe ums Dasein sich widerstandsfähig zu erweisen. Der Redner schilderte nunmehr die bedeutende Arbeitslast, welche der Decernent des städtischen Armenwesens, die ehrenamtlich mitwirkenden Mitbürger, welche als Commissionsvorsteher und Armenpfleger thätig sind, zu leisten haben. Das hier in Danzig bestehende System hat sich im ganzen und großen bewährt und wenn jetzt am 1. April Neuerungen in Kraft treten, so haben dieselben nicht den Zweck, in dem äußeren Aufbau etwas zu ändern, sondern das innere Leben reger zu gestalten. Herr Dr. Bail schilderte nun das sog. Elberfelder System, welches im Jahre 1853 in Elberfeld in Wirkung trat, und seit dieser Zeit einen Siegeslauf durch ganz Deutschland angetreten habe. Die Eigenthümlichkeit des Elberfelder Systems liegt darin, daß jedem Pfleger höchstens vier Arme überwiesen werden, und auf diese Weise ist es gelungen, die Armenpflegethätigkeit zu individualisiren. Das war es gerade, was bei uns fehlte, denn die Instruction von 1851, die hier maßgebend ist, hat den Fehler, daß dem Armenpfleger kein bestimmter Wirkungskreis zugewiesen ist. So ist es gekommen, daß die Unterstützungen den Charakter einer Rente angenommen haben. In Elberfeld herrscht das Quartiersystem, d. h. es werden den Pflegern solche Armen zugewiesen, die in einem Hause oder möglichst nebeneinander wohnen. Dies System hat manchen Vortheil, hat aber auch den Nachtheil, daß die einzelnen Fälle nicht selten von einander zu sehr verschieden sind, als daß ein Pfleger sie mit Erfolg behandeln könnte. In unserer neuen Armenordnung wird auch auf die Mitwirkung der Frauen gerechnet, und gerade dann empfiehlt sich das Quartiersystem nicht besonders, denn die Damen werden namentlich bei kranken und schwachen Personen und besonders bei weiblichen Armen am Platze sein, während bei anderen Armen wiederum die Energie des Mannes nicht entbehrt werden kann. Man habe gegen die Neuerung den Einwand gemacht, daß die Kosten für die Armenpflege zu sehr steigen würden; das Beispiel anderer Städte beweise aber das Gegentheil. Als zweiter Einwand sei die Schwierigkeit hervorgehoben worden, geeignete Pfleger zu finden, da es jetzt schon an passenden Persönlichkeiten fehle. Auch dieses Bedenken erscheine nicht gerechtfertigt, da in anderen Städten

sich schnell die nöthige Anzahl von Männern und Frauen in den Dienst der öffentlichen Armenpflege gestellt habe. In einer Stadt wie Danzig, die sich von jeher durch ihre rege Wohlthätigkeit ausgezeichnet hat, werden sich ohne Schwierigkeit 4—500 geeignete Armenpfleger finden lassen. Gegen die Verwendung der Frauen habe man eingewendet, sie wären zu weichherzig und würden durch ihr gutes Herz verführt werden, zu viel Ausgaben zu machen. Es sei allerdings richtig, daß in den niederen Kreisen unserer Stadt vielleicht schlechtere Zustände herrschen als in den westlichen Städten. So haben z. B. nach einer vor kurzem aufgestellten Statistik 100 Ehemänner ihre Familien im Stich gelassen, ferner waren unter den Armen-Attesten, die für ein kostenloses Gerichtsverfahren verlangt wurden, 500 Atteste, die zu Ehescheidungsprozessen verwendet werden sollten. Aber die Frau findet doch ein großes Gebiet, auf dem sie segensreich wirken kann, und es ist auch durch die Erfahrung festgestellt worden, daß die Frauen mit Geld oft besser und sparsamer umzugehen verstehen als die Männer. Einen großen Vortheil aber erwarten wir von der Einwirkung der weiblichen Pflegerinren auf die häusliche Thätigkeit der Arbeiterfrauen. Denn es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß manche Männer sich nur deshalb dem Trunke ergeben, weil sie in ihrer Häuslichkeit kein Behagen finden. Schon haben andere Städte unseres Ostens die Frau mit großem Erfolg zur Armenpflege herangezogen, und wir hoffen, daß sich auch bei uns die Neuerung bewähren wird. Soll die Frau aber erfolgreich wirken, so kann es nur dann geschehen, wenn sie als gleichberechtigt mitwirkt. — Zum Schluß führte Herr Dr. Bail noch einige Fälle an, aus denen er die Consequenz zog, daß eine Reform unseres Armeninstituts nothwendig gewesen sei. Das anwesende Publikum zollte dem Redner reichen Beifall.

V. **[Concert von Frl. Brandstäter.]** Die liebliche Cantate „Die fromme Ruth" von Hermann Müller, von Frl. Brandstäter mit ihren Schülerinnen auf Wunsch zum zweiten Male aufgeführt, hatte trotz des ungünstigen Wetters viele Musikfreunde zum Café Moldenhauer gestern Abend hingelockt. Die Aufführung fand wiederum reichen Beifall. Frl. Körber-Zoppot brachte dann mit großer technischer Gewandtheit und feinem Verständniß auf dem Blüthner'schen Flügel den Abschied a. d. „Waldscenen" von Schumann, Silhouette von Meyer Obersleben und Valse aus Soirée de Viennev von Schubert-Liszt zum Vortrage. Fräulein Preuß-Dirschau und Herr Dr. Korella, die in der Aufführung der Ruth als Solisten bereits mitgewirkt hatten, trugen noch einige beifällig aufgenommene Soli vor. Das von dem Schülerinnenchor gesungene Frühlingslied von Hummel mußte wiederholt werden. Das Märchen von Bandisch: „Königin Waldlieb" beschloß in würdiger Weise den sehr gelungenen Abend. Frau Kuhr löste die nicht leichte Aufgabe der Königin in sehr glücklicher Weise. Der Saal, welcher übrigens akustisch recht gut ist, war ausverkauft und es dürfte der für die Wohlthätigkeit bestimmte Ertrag auch ein zufriedenstellender sein.

* **[Personalien bei der Eisenbahn.]** Ernannt: Stations-Diätar Schukay in Danzig zum Stations-Assistenten. Versetzt: Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Struck von Graudenz nach Bromberg als Vorstand der dortigen Betriebs-Inspection, Civilsupernumerar Hoppenheit von Stolp nach Danzig.

* **[Petitionen.]** Dem Abgeordnetenhause ist eine Petition des Directors der hiesigen Victoriaschule Herrn Dr. Neumann u. Gen. zugegangen um gesetzliche Regelung der Stellung der höheren Mädchenschulen und der Rang-, Titel- und Gehaltsverhältnisse ihrer Lehrpersonen; ferner eine solche der Herren Strommeister Matschoß und Brüske in Dirschau und Gerdin um Beförderung von Strommeistern in den östlichen Provinzen zu Wasserbauwarten ohne Prüfung bezw. um Gehaltsverbesserung für die Strommeister; desgleichen eine Petition der Gerichtsvollzieher im Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder um Verbesserung ihrer Einkommens- und Dienstverhältnisse.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Holzgasse Nr. 22 von der Wittwe Müller, geb. Poßeckel, an den Diener Bluhm für 17 000 Mk.; Tagnetergasse Nr. 9 von der Wittwe Brinkmann, geb. Späth, an Frau Ziegonsch, geb. Brinkmann, für 20 300 Mk.; Leegstrieß Blatt 30 von den Gutsbesitzer Staeck'schen Eheleuten an den Gutsbesitzer Piltz und den Rentier Saß für 26 000 Mk.; Langfuhr Blatt 329 von dem Bauunternehmer Schulz in Schidlitz an den Zahnarzt Dr. Ruppel für 18 230 Mark; Neuschottland Blatt 33 von den Hofbesitzer Witt'schen Eheleuten in Saspe an den Gutsbesitzer Piltz in Müggau und den Rentier Saß für 50 000 Mk. Ferner ist das Grundstück Gr. Wollwebergasse Nr. 6 und Kl. Wollwebergasse Nr. 21 nach dem Tode des Riemermeisters Ludwig Schmidt auf den Kaufmann Eugen Schmidt für 45 000 Mk. übergegangen.

Aus der Provinz.

8 Schönfeld bei Krosanke, 3. März. Das frühere Freischulzengut hierselbst hat der Forstfiscus angekauft zum Forstetablissement für einen Förster, dem die Anforstung der an der Grenze der Kreise Flatow, Kolmar i. P. und Dt. Krone vom Staate erworbenen Oedländereien übertragen werden soll. Hoffentlich hat dies Eingreifen des Staates unter anderen Vortheilen auch den, daß die hiesige Arbeiterbevölkerung auch während des Winters genügende Arbeit findet.

-e. **Zoppot, 4. März.** Sechs Jahre sind nun seit Einführung der Landgemeindeordnung verflossen, und es scheiden nun auch die letzten der damals gewählten Gemeindeverordneten aus. Die Neuwahl für die hiesige Gemeindevertretung ist auf Montag, den 14. d. Mts., anberaumt; es scheiden drei Gemeindeverordnete, die Herren Rentier Gulley, Dr. Wagner, Rechtsanwalt Nawrocki, aus. Herr Rechnungsrath Siebenfreund hat sein Amt aus Gesundheitsrücksichten schon vor Ablauf seiner Wahlzeit niedergelegt und ein Mandat ist seit dem Tode des Sanitätsraths Dr. Benzler erledigt, so daß im ganzen fünf Gemeindeverordnete zu wählen sind und zwar von der dritten Wahlabtheilung zwei, von der zweiten einer und von der ersten zwei Gemeindeverordnete.

Die hiesige freiwillige Feuerwehr hat heute die Steigeleiter aus der Fabrik erhalten, zu welcher ihr seiner Zeit die Geldmittel von Herrn Commerzienrath Herbst aus Lodz geschenkt wurden. Dieselbe trägt eine entsprechende Inschrift und ist in dem neu erbauten Schuppen untergebracht worden.

Der hiesige evangelische Kirchenbauverein hielt gestern im „Kaiserhof" eine Vorstandssitzung ab. Es sind bereits zahlreiche Beitrittserklärungen aus allen Ständen erfolgt. Der Vorsitzende, Herr Oberstlieutenant Burrucker, theilte mit, daß Sonntag, den 13. d., im Kurhause ein Concert stattfinden wird, zu dem bereits hervorragende musikalische Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt haben. Sodann ist für Sonnabend, den 26. d. M., eine theatralische Vorstellung in Aussicht genommen.

* **[Ostpreußischer Provinzial-Landtag.]** In der gestrigen Sitzung wurde über folgenden Antrag des Grafen v. Klinckowström verhandelt: „Der Provinzial-Landtag wolle die kgl. Staatsregierung ersuchen, ihm thunlichst bald den **Entwurf eines Anerbengesetzes** für die Provinz Ostpreußen zur Begutachtung vorzulegen." Gegen diesen Antrag machten die Gutsbesitzer Büchler-Kaukwethen und Contag-Paulshof die allerschwersten Bedenken geltend. Der Letztere führte u. a. aus:

„Seit fünfzig Jahren gehöre er dem Kreise (Angerburg) an, den er vertrete. Er könne und müsse aus seiner Erfahrung constatiren, daß in seiner Gegend von einer **Noth der Landwirthschaft garnicht die Rede** sei. Er gebe sein heiligstes Wort, daß die Bauern sich im Wohlstand befänden und **als tüchtige und ordentliche Menschen sich und ihre Familie wohl zu versorgen wissen.** Immer noch ist der Besitz auf den Sohn vererbt worden, und es ist kein Bedürfniß für den Landtag abzusehen, daß er für diese Leute, die volles Vertrauen verdienen, Fürsorge treffe. Wir haben gar kein Recht, die Leute so zu bevormunden, sie werden empört sein! Was Vater und Mutter über das Erbe bestimmen, kann durch Commissionen nicht ersetzt oder besser gemacht werden. Wenn ich unter den Leuten alt geworden bin, so muß ich auch ihre Rechte vertreten, und zu diesen Vorschlägen zu schweigen, ist meinem menschlichen Gefühl zuwider."

Der Antrag Klinckowström wurde schließlich angenommen.

Lyck, 2. März. Die neue Masurische Volkspartei hat nunmehr als ihren Candidaten zur nächsten Reichstagswahl für den Wahlkreis Sensburg-Ortelsburg den Apotheker Lewandowski aufgestellt.

Vermischtes.

* **[Ueber einen versuchten Postraub]** wird aus Breslau berichtet: Der 17jährige Holzbildhauer Stehn aus Hamburg versuchte auf dem Postamt am Matthiasplatz einen Postraub. Er forderte zwei Freimarken, ergriff zwei Geldschwingen, welche 8000 bezw. 2000 Mk. enthielten und entfloh. Im Hausflur wurde ihm die erste Schwinge entrissen, die andere auf dem Matthiasplatz, nachdem die Festnahme des Diebes gelungen war.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 4. März. Inländisch 27 Waggons: 1 Bohnen, 3 Gerste, 1 Hafer, 1 Kleesaat, 1 Lupinen, 9 Roggen, 11 Weizen. Ausländisch 15 Waggons: 1 Erbsen, 3 Gerste, 2 Kleesaat, 6 Kleie, 1 Oelkuchen, 2 Wicken.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 3. März. Getreidemarkt. Weizen loco behauptet, holsteinischer loco 182—193. — Roggen behauptet, mecklenb. loco 140—150, russischer loco ruhig, 112. — Mais 96½. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 53,00. — Spiritus abgeschwächt, per März 22⅛, per März-April 21¾, per April-Mai 21¾, per Mai-Juni 21⅜. — Kaffee behpt., Umsatz 2500 Sack. — Petroleum weichend, Standard white loco 5,35 Br. — Bedeckt.

Wien, 3. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,89 Gd., 11,90 Br. — Roggen per Frühjahr 8,80 Gd., 8,82 Br. — Mais per Mai-Juni 5,67 Gd., 5,69 Br. — Hafer per Frühjahr 6,88 Gd., 6,90 Br.

Wien, 3. März. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕% Papierr. 102,55, do. Silberr. 102,45, do. Goldr. 123,00, do. Kronenr. 102,80, ungar. Goldr. 122,30, do. Kronen-Anleihe 99,60, österr. 60 Loose 143,75, türk. Loose 59,50, Länderbank 219,50, österr. Creditb. 365,10, Unionsbank 302,50, ungarische Creditbank 383,00, Wiener Bankverein 269,25, böhmische Nordbahn 261,50, Buschtiehrader 571,00, Elbethalbahn 263,00, Ferd. Nordbahn 3450, österr. Staatsbahn 341,40, Lemberg-Czernowitz 302,00, Lombarden 80,00, Nordwestbahn 250,00, Pardubitzer 210,50, Alp.-Montan 153,75, Tabak-Act. 135,75, Amsterdam 99,50, Deutsche Plätze 58,71, Lond. Wechsel 120,25, Pariser Wechsel 47,55, Napoleons 9,53, Marknoten 58,71, russ. Banknoten 1,27¼, bulgar. (1892) 112,75, Brüxer 281,00, Tramway 520,50.

Pest, 3. März. Productenmarkt. Weizen loco ruhig, per Frühjahr 12,06 Gd., 12,08 Br., per September 9,11 Gd., 9,12 Br. Roggen per Frühjahr 8,59 Gd., 8,61 Br. Hafer per Frühjahr 6,56 Gd., 6,58 Br. Mais per Mai-Juni 5,40 Gd., 5,42 Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 3. März. Getreidemarkt. Weizen auf Termine behauptet, do. per März 230. — Roggen auf Termine behauptet, per März 140, per Mai 134 per Oktober 125.

Antwerpen, 3. März. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. Roggen träge. Hafer behauptet. Gerste fest.

Paris, 3. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per März 28,65, per April 28,55, per Mai-Juni 28,20, per Mai-Aug. 27,35. — Roggen ruhig, per März 17,35, per Mai-August 17,00. — Mehl behpt., per März 61,20, per April 60,90, per Mai-Juni 60,20, per Mai-August 59,10. — Rüböl ruhig, per März 52,50, per April 52,75, per Mai-August 53,75, per Sept.-Dezbr. 54,25. — Spiritus behpt., per März 44,25, per April 44,00, per Mai-August 43,00, per Sept.-Dezbr. 39,25. — Wetter: Kalt.

Paris, 3. März. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 104,30, 5% ital. Rente 94,72, Portug. Tabaks-Oblig. 490,00, 4% Russen 94 68,65, 3½ Russ.-A. 102,00, 3% Russen 96 97,65, 4% Serben 62,25, 4% span. äuß. Anleihe 59¾, convert. Türken 22,75, Türken-Loose 112,00, 4% türk. Priorit.-Obl. 90 474, türkischer Tabak 290, Meridionalbahn 682,00, österreichische Staatsbahn 737, Banque de Paris 934,00, Banque Ottomane 559,00, Credit Lyonn. 872, Debeers 723, Lagl. Estat. 86, Rio Tinto-A. 733, Robinson-Actien 204,00, Suezkan.-Actien 3515, Privatdiscont 1⅞, Wechsel Amsterdam kurz 207,12, Wechsel auf deutsche Plätze 122 9/16, Wechsel auf Italien 4⅞, Wechsel London kurz 25,26½, Cheques auf London 25,28½, do. Madrid kurz 367,00, Cheques a. Wien kurz 208,12, Huanchaca 42,00.

London, 3. März. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Milder, wärmer.

London, 3. März. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Conf. 112 5/16, 5% argent. Goldanleihe 91, 4½% äuß. Argentin. 68½, 6% fund. argent. Anl. 89⅞, bras. 89er Anleihe 60¾, 5% Chinesen 101½, 3½% Aegypter 104¼, 4% unif. Aegypter 108¼, griechische 81. Anleihe 38, do. 87. Monopol-Anleihe 41¼, 4% Griechen 1889 31, 3½% Rupees 63⅝, italienische 5% Rente 93⅛, 6% consol. Mexikaner 98¼, Neue 93. Mexikaner 96¼, 4% 89er Russen 2. Serie 104¼, 4% Spanier 59⅜, convert. Türken 22¼, 4¼% Trib.-Anleihe 110½, 4% ungarische Goldrente 102½, Ottoman-Bank 12¼, Anatolier 95¾, Anaconda 5⅜, de Beers neue 29⅜, Incandescent (neue) 0,70, Rio Tinto neue 28⅞, Lombarden 7⅜, Canada Pacific 86⅜, Central-Pacific 13, Chicago Milwaukee 96¾, Denver Rio Pref. 49⅜, Louisville und Nashville 56½, Newy. Ontario 16⅛, Norf. West Pref. neue 49⅜, North. Pac. 65, Union Pacific 31¼, Platzdiscont 2⅞, Silber 25. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,65, Wien 12,16, Paris 25,45, Petersburg 25 1/16.

Chicago, 2. März. Weizen eröffnete stetig und ging im Verlaufe im Preise höher auf ungünstige Ernteberichte aus Argentinien sowie auf Käufe eines Ringes und auf ausländische Käufe, später schwächten sich die Preise ab in Folge von Realisirungen. Schluß willig. Mais schwächte sich im Verlaufe ab auf Zunahme der Eingänge bei träger Platznachfrage. Auch die zu geringe Abnahme der Vorräthe an den Seeplätzen unterstützte die Abschwächung. Schluß kaum stetig.

Newyork, 3. März. Wechsel auf London i. G. 4,82, Rother Weizen loco 1,08¾, per März 1,07, per Mai 1,01¾, per Juli 0,92⅛, Nachbörse unverändert. — Mehl loco 4,00. — Mais per Mai 35½. — Zucker 3 11/16.

Productenmärkte.

Königsberg, 3. März. (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 727 Gr. Auswuchs bezogen 182 M, 754 Gr. 186 M, 754 Gr. 190 M bez., bunter 677 Gr. gering 156 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 708—720 Gr. 131 M, 676—708 Gr. Auswuchs 130 M, vom Boden 726 Gr. und 729 Gr. 130 M per 714 Gr. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. 83,50, 84 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 102, 107 M bez., kleine russ. 98 M bez., Futter- 115 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 134 M, vom Boden 128 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. graue kleine 110, 123 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. gelb ab Boden 109 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 116, 117 M, bunt 90 M, mittelgr. 120, 122 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. roth russ. fein 34, 35 M, gering 12 M bez.

Kaffee.

Hamburg 3. März. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März 30,25, per Mai 30,25, per Sept. 31,00, per Dez. 31,50.

Amsterdam, 3. März. Java-Kaffee good ordinary 35,00.

Havre, 3. März. Kaffee. Good average Santos per März 37,00, per Mai 37,50, per Septbr. 38,25. Behauptet.

Zucker.

Magdeburg, 3. März. Kornzucker excl. 88% Rendem. 10,10—10,30. Nachproducte excl. 75% Rend. 7,50—7,90. Ruhig. Brodraffinade I. 23,25, Brodraffinade II. 23,00. Gem. Raffinade mit Faß 23,12½—23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,75. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 9,27½ Br., 9,30 Br., per April 9,30 Gd., 9,35 Br., per Mai 9,40 Gd., 9,45 Br., per Juni 9,45 Gd., 9,50 Br., per Okt.-Dez. 9,47½ Gd., 9,50 Br. Ruhiger.

Hamburg, 3. März. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88% Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per März 9,25, per April 9,32½, per Mai 9,42½, per Juli 9,57½, per August 9,65, per Okt. 9,45. Behauptet.

Fettwaaren.

Bremen, 3. März. Schmalz. Fest. Wilcox 29 Pf., Armour shield 29 Pf., Cudahy 30 Pf., Choice Grocery 30 Pf., White label 30 Pf. — **Speck.** Fest. Short clear middl. loco 29¼ Pf.

Spiritus.

Berlin, 3. März. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 63,00 M bez. (— 0,40 M.)
Loco ohne Faß (70er) 43,40 M bez. (— 0,40 M.)
Zugeführt waren 13 000 Liter 50er.
" " 70 000 " 70er.

Stettin, 3. März. Spiritus loco 43,20 M bez.

Petroleum.

Bremen, 3. März. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Loco 5,75 Br.

Verkehrswesen.

WT. **Königsberg, 3. März.** Die Betriebseinnahmen der ostpreußischen Südbahn pro Februar betrugen nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 61 183 M, im Güterverkehr 232 342 M, an Extraordinarien 23 000 M, zusammen 316 525 M (gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres weniger 37222 M); im Ganzen vom 1. Januar bis 28. Februar 636 132 M (gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres weniger 92 146 M).

Bank- und Versicherungswesen.

* **[Mecklenburg-Strelitz'sche Hypothekenbank.]** In der am 2. März cr. zu Neustrelitz abgehaltenen Generalversammlung wurde der Abschluß für 1897 genehmigt, dem Vorstande und Aufsichtsrath Entlastung ertheilt und die sofort zahlbare Dividende auf 7 Proc. festgesetzt. Der Reservefonds hat den statutenmäßigen Maximalbetrag erreicht. Die Bilanz pro 1897 befindet sich in dem Inseratentheile unserer heutigen Zeitung. — Die am 1. April cr. fälligen Pfandbrief-Coupons werden bereits vom 15. März ab kostenlos eingelöst.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 2. März. Wind: WSW.

Angekommen: D. Siedler (SD.), Peters, Sunderland, Kohlen. — Mietzing (SD.), Papist, Rotterdam, Kohlen und Güter.

Gesegelt: Rudolf (SD.), Hilbebrandt, Stettin, Güter. — Flashlight (SD.), Wilkinson, Stockholm, Theilladung Güter.

4. März. Wind: SW.

Einlager Kanalliste vom 3. März.

Schiffsgefäße.

Stromab: 2 Kähne mit Ziegeln. — A. Greiser, Montwy, 130 To., — P. Friedrich, Montwy, 111 To. Zucker, Wieler u. Hardtmann, — C. Arendt, Kruschwitz, 130 To. Zucker, Cohrs u. Ammé Nachf., Neufahrwasser.

Stromauf: 1 Kahn mit Harz, 1 Kahn mit Steinen und Fellen, 2 Kähne mit Gütern. — D. „Anna", Danzig, div. Güter, Rud. Asch, Thorn. — D. „Wanda", Danzig, div. Güter, Nonnenberg, Graudenz.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amts III. zu Kiel für den 4. März, 8 Uhr Morgens.

(Telegramm.)

Frisches Haff bis Königsberg: Nach wie vor Eisbrecherhilfe erforderlich.

Berliner Fondsbörse vom 3. März.

Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste, aber ruhige Haltung für heimische solide Anlagen auf; Reichsanleihen und Consols fest. Fremde Fonds behauptet; Italiener und Mexikaner abgeschwächt; griechische und türkische Anleihen fest. Der Privatdiscont wurde mit 2½ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien schwächer, österreichische Bahnen fest, italienische schwach. Inländische Eisenbahnactien behauptet. Bankactien ziemlich fest; die Ultimopapiere etwas abgeschwächt. Industriepapiere zumeist wenig verändert; Schiffahrtsactien fester, Montanwerthe abgeschwächt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	103,90
do. do.	3½	103,90
do. do.	3	97,25
Consolidirte Anleihe	3½	103,90
do. do.	3½	103,90
do. do.	3	98,20
Staats-Schuldscheine.	3½	100,10
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	—
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	100,75
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr. Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe.	3½	100,60
Pommersche Pfandbr.	3½	101,30
Posensche neue Pfdbr.	4	102,80
do. do.	3½	100,60
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	101,25
do. neue Pfandbr.	3½	101,10
Westpreuß. Pfandbriefe	3	92,90
Posensche Rentenbriefe	4	104,30
Preußische do.	4	104,40
do. do.	3½	—

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	104,50
do. Papier-Rente	4⅕	—
do. do.	4⅕	102,75
do. Silber-Rente	4⅕	102,50
Ungar. Staats-Silber	4½	101,30
do. Eisenb.-Anleihe	4½	—
do. Gold-Rente	4	103,90
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	104,00
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient-Anleihe	5	—
do. 3. Orient-Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. 5 Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	—
Poln. Pfandbriefe	4½	—
Italienische Rente	4	94,60
do. neue steuerfr.	4	94,40
do. am S 3u.4. 20% St.	4	94,30
Pester Commerz. Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	101,30
Rumänische 4% Rente	4	95,75
Rum. amortis. 1894	4	95,50
Türk. Admin. Anleihe	5	97,00
Türk. conv. 1% Anl. La. D	1	22,40
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	84,00
do. Rente	4	62,60
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	35,90
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	99,80
do. Eisenb. St.-Anl.	5	97,50
Röm. II.-VIII Ser. (gar.)	4	—
Römische Stadt-Oblig.	4	—
Argentinische Anleihe	fr.	79,50
Buenos Ayres Provinz.	fr.	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,20
do. do.	3½	99,00
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	99,80
Hamb. Hypothek.-Bank	4	—
do. do.	3½	98,30
do. unkündb. b. 1900	4	100,80
do. do. b. 1905	3½	99,75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,80
do. do. neue	4	—
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdb.-	4	100,00
do. IV. Ser. unk. v. 1903	4	101,25
Pm. Hyp.-Pfdbr. neugar.	4	—
III., IV Em.	4	—
V., VI. Em.	4	100,50
VII., VIII. Em.	4	102,00
IX. u. X. bis 1906 unk.	4	103,25
II. u. III. bis 1906 unk.	3½	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	116,10
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	101,25
do. do. 1886/89	3½	99,00
do. 1894 unk. v. 1900	3½	99,30
do. Comm.-Obl.	3½	99,00
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVII.	4	101,00
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	103,30
P. Hyp.-A.-B. XIII.-XIV.	3½	99,00
P. Hyp. A.-B. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	99,80
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	102,00
do. do. do.	3½	98,30
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	82,00
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	79,00
do. do. (100)	4	75,00
do. unkündb. b. 1905	3½	75,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	3½	102,80
Russ. Central- do.	5	122,90

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	145,20
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	26,70
Baier. Präm.-Anleihe	4	161,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	109,80
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	122,25
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	133,75
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	—
Lübecker 50 Thlr.-L.	3½	130,80
Mailänder 45 L.-Loose	—	43,70
Mailänder 10 L.-Loose	—	13,70
Neufchatel 10 Frcs.-L.	—	—
Oesterr. Loose 1854	3½	180,80
do. Cred.-L. v. 1858	—	342,80
do. Loose von 1860	4	148,75
do. do. 1864	—	331,75
Oldenburger Loose	3	—
Raab Graz 100 T.-Loose	—	95,90
Raab-Graz do. neue	—	33,75
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	285,00
do. do. von 1866	5	—
Ungarische Loose	—	281,50
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	116,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St.-A.	3½	84,90
do. do. St.-Pr.	5	—
Königsberg-Cranz	7	155,50
Ostpreuß. Südbahn	3½	93,40
do. St.-Pr.	5	118,40
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	83,60
Galizier	5	107,50
Gotthardbahn	6,8	147,10
Meridional-Eisenbahn	6⅗	134,75
Mittelmeer-Eisenbahn	5	96,60
†Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St.	6⅕	—
† do. Nordwestbahn	5½	—
do. Lit. B.	5⅞	132,50
†Russ. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Unionbahn	3½	—
do. Westbahn	—	—
Südösterr. Lombard	—	35,20
Warschau-Wien	14	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3½	101,70
†Ital. 3% gar. E. Pr.	3	59,30
†Kasch.-Oderb. Gld.-Pr.	4	102,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	96,20
†Oesterr. Nordwestb.	5	112,00
do. ult.	—	—
do. Elbethal ult.	—	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	78,90
† do. 5% Oblig.	5	108,90
† do. do. Gold-Pr.	4	101,10
Anatol. Bahnen	5	96,30
Brest-Grajewo	5	—
†Kursk-Charkow	4	102,10
†Kursk-Kiew	4	102,60
†Mosko-Rjäsan	4	103,25
†Mosko-Smolensk	5	—
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99,75
†Rjäsan-Kozlow	4	102,50
†Warschau-Terespol	5	—
North. Prior. Lien.	4	94,75
do. Gen. Lien.	3	61,60
do. Pac. Vorz.	1	61,90
Oreg. Nav. neue Bonds	4	93,75

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	116,75	6
Berliner Kassen-Verein	137,75	6½
Berliner Handelsges.	172,40	9
Berl. Prod. u. Hand.-B.	120,10	—
Bresl. Discontobank	122,50	6½
Danziger Privatbank	140,70	7¼
Darmstädter Bank	158,10	8
Dtsche. Genossensch.-B.	118,40	6
do. Bank	207,60	10
do. Effecten u. W.	127,50	7
do. Grdsch.-B.-Act.	129,30	7
do. Reichsbank	159,70	7½
do. Hypoth.-Bank	121,30	6
Disconto-Command.	205,25	10
Dresdner Bank	165,60	8
Gothaer Grundcr. Bk.	130,00	4
Hamb. Commerz.-Bk.	138,00	7
Hamb. Hypoth.-Bank	158,80	8
Hannöversche Bank	132,60	5,8
Königsb. Vereins-Bank	114,10	5½
Lübecker Comm.-Bank	—	7 2/8
Magdbg. Privat-Bank	111,00	5
Meininger Hypoth.-B.	136,60	6
Nationalb. f. Deutschl.	152,00	8½
Norddeutsche Bank	—	4½
do. Grundcreditb.	101,50	4½
Oesterr. Credit-Anstalt	229,50	11¼
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	154,10	7
Posener Provinz.-Bank	114,00	4¼
Preuß. Boden-Credit	141,50	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	171,25	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,75	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	126,10	6
Schaffhaus. Bankverein	151,30	7½
Schlesischer Bankverein	143,25	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	10⅗
Danziger Oelmühle	104,25	8
do. Prioritäts-Act.	105,00	6
Neufeldt Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	84,75	4½
A. B. Omnibusgesellsch.	214,00	12
Gr. Berl. Pferdebahn	474,60	15
Berlin. Pappen-Fabrik	121,25	6¾
Oberschles. Eisenb.-B.	103,25	5
Allgem. Elektric.-Ges.	280,75	15
Hamb. Amer. Packetf.	116,40	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1896
Dortm. Union-St.-Prior	—	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	177,70	7½
Königs- u. Laurahütte	182,75	10
Stolberg, Zink	70,50	2
do. St.-Pr.	141,50	7
Victoria-Hütte	—	—
Harpener	176,50	8
Hibernia	190,00	9½

Wechsel-Cours vom 3. März.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,35
do.	2 Mon.	3	168,70
London	8 Tg.	3	20,455
do.	3 Mon.	3	20,315
Paris	8 Tg.	2	80,95
Brüssel	8 Tg.	3	80,75
do.	2 Mon.	3	80,60
Wien	8 Tg.	4	170,20
do.	2 Mon.	4	—
Petersburg	8 Tg.	5½	216,30
do.	3 Mon.	5½	214,75
Warschau	8 Tg.	6	216,40

Discont der Reichsbank 3%.

Sorten.

Dukaten	9,72
Sovereigns	20,415
20-Francs-St.	16,24
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	4,20
Englische Banknoten	20,46
Französische Banknoten	81,05
Oesterreichische Banknoten	170,30
Russische Banknoten	216,75